

steiermark report¹¹⁻¹⁵

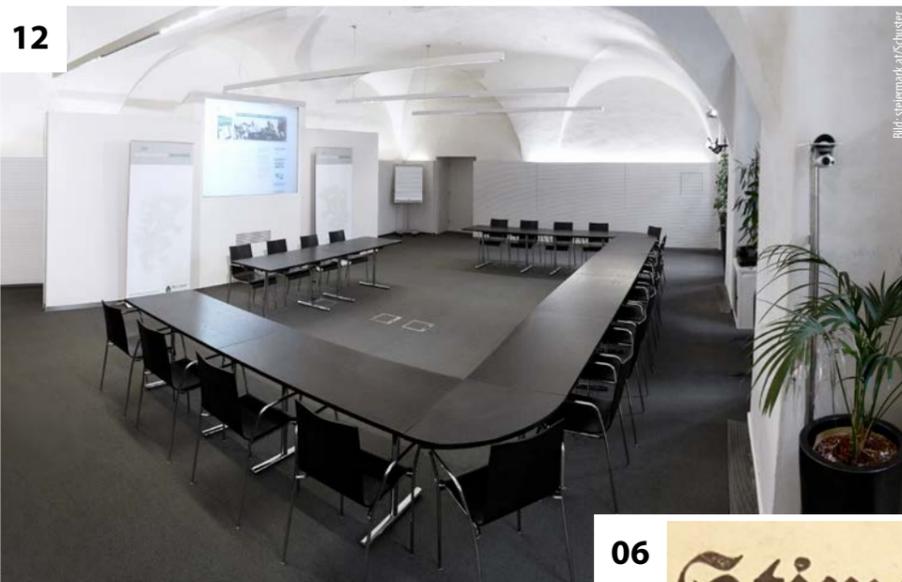
10 JAHRE
Medienzentrum
Steiermark

**Vor 70 Jahren:
Erste Landtagswahl
nach dem 2. Weltkrieg**
Seiten 6-7

Von Papiertigern und Patschenkino

Im Wettlauf mit der Digitalisierung scheuen die
Massenmedien den Vergleich mit besseren Zeiten

Kommunikation | Land Steiermark | Medienzentrum | GWS | 13.04.2017



12

Bild: steiermark.at/Schuster

06

Stimmzettel
für die
Nationalratswahl
Österreichische
Volkspartei

Bild: steiermärkische Landesarchiv



ab Dezember 2016

S 9

S 8

Die S-Bahn
für die Obersteiermark

VERBUND LINIE

21

steiermark report Inhalt 11-15

Flüchtlingsandrang groß wie nie	4
Landesbudget 2016	5
Vor 70 Jahren: Erste Landtagswahl nach dem Zweiten Weltkrieg	6-7
Jahrzehnt des Auf- und Umbruchs	8
Auf dem Weg zur weiß-grünen Demokratie	9
Steirischer Waldatlas online	10
Neue (alte) Wappen für die Gemeinden	11
10 Jahre Medienzentrum Steiermark	12-13
Es lebe der Sport!	14
60.000 Stunden Schulsozialarbeit	15

Finanzielle Leistungen	15
Rehabilitationszentrum setzt Impulse	16
Lebensmittelabfälle vermeiden	17
Neue Solaranlage für Großfamilie	18
Applaus für die Hühner	18
Klimawandel: Neue Strategien, um mit den Folgen umzugehen	19
33 Kilometer durch den Berg	20
S-Bahn-Offensive für die Obersteiermark	21
Der Winter kann kommen	22-23
Steiermark und Tainan sind Partner	24

Steirisches Landeswappen für Magirus Lohr	24
Wirtschaft hautnah erleben	25
Neues Labor in Leoben	26
Wirtschaft trifft Kunst auf Augenhöhe	27
Hollegha: Die Natur ist innen	28
Jugend in Aktion: Graffiti und Street Art Festival in Fürstenfeld	28
Kinderfilmfestival: Film ab!	29
Mountainfilmfestival 2015	29
Steirer Blitze	30-31
Termine	32



© steiermark.at

Coverbild

Das Medienzentrum Steiermark, das heuer seinen 10. Geburtstag feiert, beherbergt eine Vielzahl von Veranstaltungen: Fixstarter sind jedes Jahr unter anderem Peter Plaikners „Steirische Media-Analyse“ im Frühjahr sowie im Herbst das „Social Media Panorama“, das die neuesten Trends im Bereich Soziale Medien genau unter die Lupe nimmt. Alle Interessierten laden wir deshalb am 18. November herzlich ins Medienzentrum Steiermark zur Teilnahme ein.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:
Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:
Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
kommunikation@stmk.gv.at

Grafik und Layout:
Philipp Leiß

Redakteure:
Sabine Jammernegg, Martin Schemeth, Anna Schwaiberger

Textbeiträge:
Herwig Hösele, Andreas Kirsch, René Kronsteiner,
Michael Samec, Petra Sieder-Grabner

Druck:
MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:
Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise verzichtet. Das Steiermark Report Team weist ausdrücklich darauf hin, dass bei Personenansprachen stets sowohl Frauen als auch Männer gemeint sind.



Wir über uns:
**Spannende
Rückschau**

Inge Farcher
Leiterin Kommunikation Land Steiermark

15 Jahre lang konnten die Steirerinnen und Steirer nicht „ihren Landtag“ wählen: Am 25. November 1945 war es erstmals wieder soweit. Mitten im allgemeinen Chaos im Europa der Nachkriegszeit wurden unter Aufsicht der britischen Besatzungsmacht Landtagswahlen durchgeführt, bei denen stolze 94 Prozent der Steirerinnen und Steirer ihr Stimmrecht ausübten. Angesichts dieser hohen Wahlbeteiligung scheint so zu sein, dass nur das wertvoll ist, was man nicht hat, beziehungsweise in diesem Fall, 15 Jahre lang nicht hatte. Manche Steirerinnen und Steirer konnten aber auch damals nicht wählen: alle ehemaligen Mitglieder der NSDAP oder einer ihrer Teilorganisationen waren von der Wahl ausgeschlossen, das waren immerhin 87.000 Menschen. Auf der anderen Seite versuchte man, die rund 70.000 wahlberechtigten Steirer in Kriegsgefangenschaft wählen zu lassen: Mithilfe der Besatzungsmächte wurden ihnen Wahlkarten zugeschickt.

Anlässlich des 70jährigen Jubiläums der ersten Landtagswahl nach dem Zweiten Weltkrieg liefert Martin Schemeth mit Hilfe von Landesarchiv-Direktor Josef Riegler auf den Seiten 6 bis 9 eine spannende Rückschau auf diese herausfordernde Zeit. Sie war geprägt von zehntausenden Kriegsflüchtlings im Land und dem Kampf, angesichts des nahenden Winters genügend

Lebensmittel bereitzustellen. Trotz extrem knapper Vorbereitungszeit schaffte man es, zeitgleich in allen Bundesländern Landtagswahlen abzuhalten. Eine angesichts der damals fehlenden Kommunikationsmittel - Telefone waren kaum verbreitet, Papier knapp - eine bemerkenswerte Leistung, die nur gelang, weil alle an einem Strang zogen. Eine Leistung, die uns angesichts der bisherigen Reaktion auf die Herausforderung durch die anhaltenden Flüchtlingsströme an unseren Grenzen sehr nachdenklich machen sollte. Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung ist jedenfalls zu allen Zeiten eine gute Basis für konstruktive Lösungen.

10 Jahre Medienzentrum Steiermark

Gegen das 70-Jahr-Jubiläum der ersten freien Landtagswahlen nach dem Zweiten Weltkrieg nimmt sich unser zehnjähriges Jubiläum des Medienzentrums Steiermark natürlich vergleichsweise bescheiden aus. Doch wer die Kommunikationsbranche kennt, weiß, welche rasanten Veränderungen zehn Jahre bringen. Das Medienzentrum hat im letzten Jahrzehnt schon viel erlebt: Wir haben dazu unsere Nutzerinnen und Nutzer via Testimonials zu Wort kommen lassen (siehe Bericht auf den Seiten 12 bis 13) und freuen uns schon auf die zahlreichen Herausforderungen und Verbesserungen der kommenden 10 Jahre!



Vor Ort stellten sich Landeshauptmann Schützenhöfer und Soziallandesrätin Kampus den Fragen der Medien zur aktuellen Lage in Spielfeld.

Mit Gefühlen der Besorgnis haben viele die jüngsten Entwicklungen an der steirisch-slowenischen Grenze verfolgt. Konkrete Prognosen zur berechtigten Frage, wie das denn nun alles weitergehen wird, wagen die wenigsten. Aber, bei allen Unsicherheiten und Schwierigkeiten, die die aktuelle Situation mit sich bringt, zeigt sich vor allem auch eines: Auf die steirischen Einsatzorganisationen und auf unser Bundesheer ist Verlass.

Flüchtlingsandrang groß wie nie Anna Schwaibberger

Mit einer Situation, die die Beteiligten regelmäßig an ihre Grenzen bringt, ist man gegenwärtig im Süden der Steiermark konfrontiert. Tausende Flüchtlinge wollen aus Slowenien in die Steiermark, hauptsächlich, um von hier aus weiter nach Deutschland zu reisen. Die Einsatzkräfte vor Ort leisten ihr Möglichstes, um einen geordneten Grenzübertritt zu ermöglichen - dies bereits seit vielen Tagen. Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer hatte sich unlängst selbst ein Bild von der Lage in der Flüchtlings-sammelstelle in Spielfeld gemacht und bezeichnete dabei die Situation als „unannehmbar“. Die Grenze wolle er nicht „dichtmachen“, doch müsse man sie schützen können: „Niemand will Mauern aufbauen, ich will auch nicht Öl ins Feuer gießen, aber es war notwendig zu sagen, dass wir

es als eine Verpflichtung des Staates ansehen, die Grenzen für seine Bürger zu schützen – das ist eine ganz entscheidende Aufgabe, wenn man nicht ins Chaos abfallen will - und, dass wir mehr Polizei brauchen, um die Menschen in geordneten Bahnen in die weiteren Transitzentren und an die Grenze zu bringen.“

Auch das Österreichische Bundesheer hat in den letzten Wochen wesentliche Arbeit zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Stabilität geleistet. Dies betonte LH Hermann Schützenhöfer anlässlich der kürzlich durchgeführten Angelobung von rund 440 neuen Rekruten in Graz: „Die jüngsten Ereignisse sind ein Aufruf an alle verantwortungsbewussten Kräfte in unserem Land, alles zu unternehmen, um den Menschen Stabilität, Sicherheit und Klarheit zu geben. Es ist ein gutes Gefühl zu wissen, dass das Bundesheer seine Aufgabe in diesem Zusammenhang vorbildlich erfüllt.“ Der Strom an Flüchtlingen an unseren Grenzen



LH Hermann Schützenhöfer und BM Gerald Klug bei der Rekruten-Angelobung.

rufe in Erinnerung, wie dringend das Bundesheer für die Erfüllung seiner ureigensten Aufgabe gebraucht werde: Zur Sicherung der Grenze. In diesem Zusammenhang bedankte sich Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer ausdrücklich bei Verteidigungsminister Gerald Klug, der Ende Oktober die Beorderung einer weiteren Assistenzkompanie des Jägerbataillons 25 nach Spielfeld veranlasst hatte. „Wenn im Katastrophenfall die zivilgesellschaftlichen Kräfte nicht mehr ausreichen, kann die Bevölkerung auf das Österreichische Bundesheer vertrauen. Von Ihrem Einsatz, Ihrem Willen und Ihren Stärken und Schwächen hängt auch die Zukunft unseres Landes ab“, so der steirische Landeshauptmann.

Landesbudget 2016: Investitionen und ein moderates Defizit Martin Schemeth

Ganz im Zeichen von Investitionen und Impulsen für die heimische Wirtschaft steht der steirische Landeshaushalt für das kommende Jahr: Bei einem Gesamtbudget von rund 5,5 Milliarden Euro beträgt das Investitionsvolumen rund 700 Millionen Euro. Dafür nimmt man ein kleines Defizit in Kauf.

Der Entwurf für den Landeshaushalt 2015 ist unter Dach und Fach: LH-Stv. Michael Schickhofer stellte sein erstes Budget als neuer Finanzreferent des Landes gemeinsam mit Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer in der Grazer Burg vor. Erstmals benötigte man nach einer Landtagswahl kein Budgetprovisorium, weil der Sommer für die Verhandlungen genutzt werden konnte, betonte Schützenhöfer. „Der Landeshaushalt 2016 weist ein moderates, erklärbares Defizit aus, weil für uns die Ankurbelung der Wirtschaft und die Schaffung von Arbeitsplätzen Priorität hat“, erklärte Schützenhöfer mit Verweis auf die geänderten Rahmenbedingungen wie etwa die steigende



Budget für 2016 fertig verhandelt: LH Schützenhöfer und LH-Stv. Schickhofer

Arbeitslosigkeit, Einnahmefälle durch die Steuerreform oder Mehraufwendungen durch die Flüchtlingskrise. Der österreichische Stabilitätspakt werde durch den vorgelegten Entwurf jedenfalls eingehalten.

Impulse für Arbeitsplätze

„Mit diesem Budget werden in der Steiermark Arbeitsplätze gesichert und geschaffen, die Wettbewerbsfähigkeit erhöht, die Armut bekämpft und stabile Finanzen gewährleistet“, unterstrich Schickhofer. Der Landes-

haushalt für 2016 hat ein Volumen von rund 5,45 Milliarden Euro, für dessen Finanzierung eine Neuverschuldung von 192 Millionen Euro notwendig wird. Als Maastricht-Defizit weist die Steiermark für 2016 eine Summe von 92 Millionen Euro aus. „Dem gegenüber steht ein Investitionsvolumen von rund 700 Millionen Euro“, so Schickhofer. Der Finanzreferent erwartet sich davon einen „positiven Schub für den Wirtschaftsstandort. Das Budget 2016 wird Jobmotor für die Steiermark sein.“

Energy Globe Styria Award Inge Farcher

Bis 20. November 2015 können Interessierte noch für die regionale Stufe des weltweit renommiertesten Umweltpreises, dem „Energy Globe Award“, nachhaltige Projekte im Bereich Umwelt und Energie einreichen.

Die Organisatoren des „Energy Globe Styria Award“ - Die Energie Agentur Steiermark GmbH (Netzwerk Öko-Energie Steiermark), das Land Steiermark (Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit) und die Energie Steiermark AG prämiieren gemeinsam die besten steirischen Öko-Innovationen



in den Kategorien „Forschung“, „Anwendung“, „Kampagne“, „Jugendprojekt“ sowie „weltweite Projekte unter maßgeblicher steirischer Beteiligung“. Öko-innovative Forschungs- und Entwicklungsprojekte, Anwendungen, Kampagnen und Privatinitiativen aus den Themengebieten Feuer (Energiebereitstellung und effiziente Nutzung von Energie), Wasser (Nutzung und

Aufbereitung von Wasser und Abwasser), Luft (Luftreinhaltung, Luftqualität, Klimaschutz und CO2-Reduktion) und Erde (sorgfältiger Umgang mit den Ressourcen) können gewinnen. Die Teilnahme ist kostenlos. Mit 177 teilnehmenden Staaten ist der „Energy Globe Award“ der heute weltweit größte Umweltpreis. Die internationalen Categoriesieger werden im Rahmen einer weltweit ausgestrahlten Zeremonie geehrt und erhalten ein Preisgeld von jeweils 10.000 Euro.

www.energyglobe.at

◀ Zurück zum Inhalt

„Die Landeskommunikation mit dem Medienzentrum Steiermark war für mich in all den Jahren immer eine Insel im Meer der Informationen, die mich und die Landespolizeidirektion Steiermark stets kompetent und rasch informiert hat.“



Josef Klamminger, Landespolizeidirektor Steiermark

Vor 70 Jahren: Landtagswahl in Zeiten von Nahrungsmangel, Zerstörung und Flüchtlingskrise

Martin Schemeth

Am 25. November 1945 waren die Steirerinnen und Steirer erstmals nach 15 Jahren wieder aufgerufen, einen Landtag zu wählen. Nach Jahren von Diktatur, Krieg und Elend begann man unter Aufsicht der britischen Besatzungsmacht damit, die Demokratie wieder herzustellen. Von denen, die wählen durften, nutzten fast 94 Prozent ihr Stimmrecht, mehr als 60 Prozent davon waren Frauen. Der Wahltag brachte eine handfeste Überraschung.

Herbst 1945: Der Zweite Weltkrieg ist gerade einmal ein halbes Jahr vorbei, die Steiermark wird von einer provisorischen Landesregierung unter Landeshauptmann Reinhard Machold (SPÖ) regiert. Das Regierungshandeln ist dominiert von der Linderung der größten Not, von der Organisation von Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs. Zehntausende Kriegsgefangene sind außer Landes, dafür sind zehntausende Kriegsflüchtlinge im Land, die Versorgungslage spitzt sich immer mehr zu, der Winter naht.

Unter diesen Rahmenbedingungen wurden im Herbst 1945 die ersten Wahlen seit mehr als einem Jahrzehnt organisiert. Die Vorlaufzeit war denkbar knapp: Erst am 19. Oktober wurde von der provisorischen Bundesregierung das Wahlgesetz beschlossen, für Sonntag, den 25. November, waren somit in allen Bundesländern Landtagswahlen ausgeschrieben – zeitgleich mit der ersten Nationalratswahl in der Zweiten Republik. „Es war vor allem eine logistische Herausforderung, in dieser Situation Wahlen abzu-

Zehntausende Österreicher befinden sich fern der Heimat in Kriegsgefangenenlagern und werden zum Aufbau Österreichs benötigt.

Nazi befinden sich in der Heimat und sabotieren den Wiederaufbau Österreichs.

Wir fordern den Austausch. Sozialistische Partei Österreichs

Die SPÖ thematisiert die Rahmenbedingungen der Wahlen in einer Ausnahmesituation.

halten“, betont Josef Riegler, Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs. Der Historiker hat sich aus Anlass des 70-jährigen Jubiläums der ersten Landtagswahl der Zweiten Republik näher mit den Rahmenbedingungen beschäftigt: „Hut ab vor der Organisationsfähigkeit in der damaligen Zeit.“

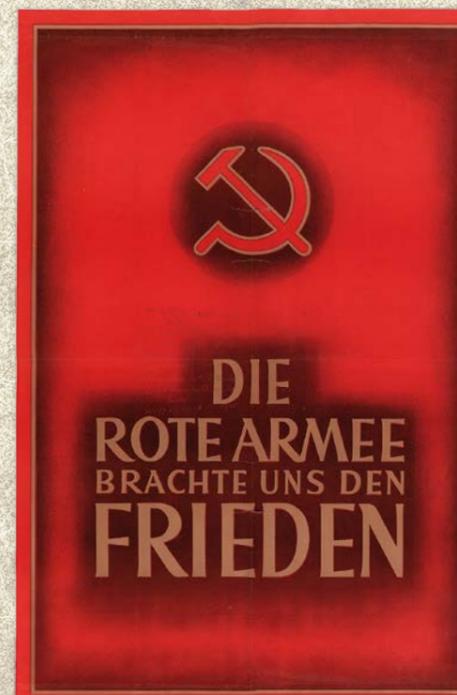
Man darf nicht vergessen, dass Papier knapp war, dass schnelle Kommunikationsmittel nicht flächendeckend vorhanden waren. In ländlichen Gegenden war das Telefon noch kaum verbreitet, viele kleine Gemeinden hatten nicht einmal ein Gemeindeamt“, skizziert Riegler die Situation.

Die Wählerinnen und Wähler

Zu klären war auch die Frage, wer überhaupt wahlberechtigt ist. Das Wahlalter lag bei 21 Jahren, das passive Wahlrecht hatten alle, die bereits 29 Jahre alt waren. Alle ehemaligen Mitglieder der NSDAP oder einer ihrer Teilorganisationen waren von der Wahl ausgeschlossen, das betraf etwa 87.000 Steirerinnen und Steirer. Voraussetzung war der „dauerhafte Wohnsitz“ in einer steirischen Gemeinde – die abertausenden Flüchtlin-



Trotz Papiermangels waren Wahlplakate wie diese von ÖVP und KPÖ wichtiges Wahlkampfmittel. Dank Unterstützung der Sowjets konnte die KPÖ optisch ansprechende Sujets plakatieren. Die Botschaft verfiel bei den Wählerinnen und Wählern aber kaum.

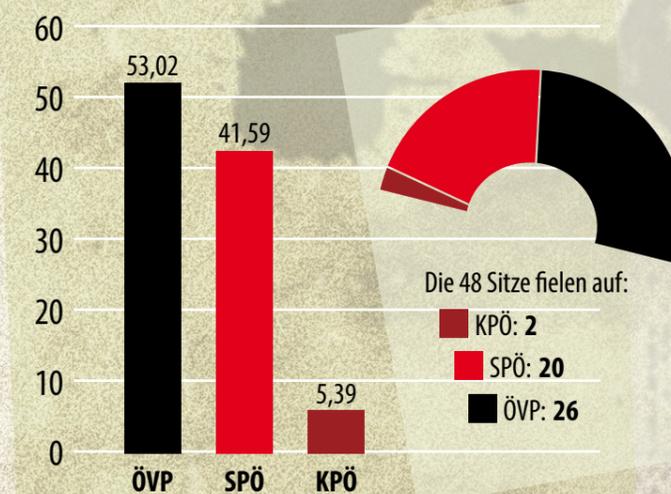


ge, teils aus angrenzenden Gebieten, von denen sich manche später auch dauerhaft in der Steiermark niederließen, konnten sich nicht beteiligen. Bemerkenswert: Trotz des allgemeinen Chaos im Europa der unmittelbaren Nachkriegszeit waren auch die rund 60.000 Steirer in Kriegsgefangenschaft wahlberechtigt. So weit möglich, wurden den Kriegsgefangenen mit Hilfe

Das Jubiläum bietet uns Anlass zur Rückschau, gleichwohl ist es wichtig in dieser schnelllebigen Zeit sich und sein Angebot immer wieder neu zu erfinden und damit an die Notwendigkeiten von Gegenwart und Zukunft anzupassen. Nur so wird die Steiermark auch weiterhin Vorreiter sein können.“



Hermann Schützenhöfer Landeshauptmann



der Besatzungsmächte Wahlkarten zugesandt. Dennoch war das Elektorat bei dieser Wahl so weiblich geprägt wie niemals zuvor und nie mehr danach: Rund 62 Prozent der Wahlberechtigten waren Frauen.

Die Parteien

Wählbar waren an diesem Wahlsonntag nur drei Parteien, die nach Kriegsende (wieder)gegründet und von den Besatzungsmächten zugelassen worden waren: KPÖ, ÖVP und SPÖ. Diese drei Parteien bildeten auch zu jeweils einem Drittel die provisorische Landesregierung. Umfragen gab es natürlich keine, auch valide Vergleichsergebnisse fehlten: Die letzte Landtagswahl davor hatte 1930 stattgefunden, damals war die Sozialdemokratie erstmals stärkste Kraft vor den Christlichsozialen, der Vorgängerpartei der ÖVP, geworden.

Überraschendes Ergebnis

„Wahlkampf in unserem heutigen Sinne war nur schwer möglich“, erzählt Riegler (siehe auch Interview auf Seite 9). Dennoch schritten fast 94 Prozent der Wahlberechtigten an diesem November-Sonntag des Jahres 1945 zu den Urnen. Mit 53 Prozent der Stimmen errang die neu gegründete ÖVP einen klaren Sieg. Im Dezember wählte der neue Landtag die Landesregierung: VP-Mann Anton Pirchegger wurde neuer Landeshauptmann, SP-Vorsitzender Reinhard Machold diente als Landeshauptmannstellvertreter weiter. Als Landesrat wurde auch ein gewisser Josef Krainer gewählt, der bereits gut zweieinhalb Jahre später als Pircheggers Nachfolger Landeshauptmann wurde – und das Amt bis zu seinem Tod 1971 ausüben sollte.

„Das Medienzentrum Steiermark bietet beste Rahmenbedingungen für professionelle und damit auch gelingende Kommunikation in einem der traditionsreichsten Gebäude im Herzen unserer Landeshauptstadt. Herzliche Gratulation zum Geburtstag!“



Bettina Vollath, Präsidentin des Landtag Steiermark

Bilder: Steiermärkisches Landesarchiv

Bild: Schemeth

Jahrzehnt des Auf- und Umbruchs

Herwig Hösele

Unser Nachbarstaat Slowenien und Kroatien wurden unabhängige Demokratien, Österreich trat der EU bei, die steirische Industrie absolvierte einen intensiven Strukturereuerungsprozess, der Autocluster begann, die FPÖ erstarkte und absolute Mehrheiten bröckelten. Das waren Hauptkennzeichen von 1985-1995, einem Jahrzehnt des Umbruchs.

Der Umbruch im politischen System Österreichs begann mit der Nationalratswahl 1986 und der danach folgenden „Großen Koalition“ von SPÖ und ÖVP. Die Haider-FPÖ erstarkte, in den Bundesländern verloren die Landeshauptmann-Parteien ihre absoluten Mehrheiten – so auch 1991 Josef Krainer II in der Steiermark. Auch die Grünen rückten in den Nationalrat und in Landtage ein.

Der wirtschaftliche Umbruch zeigte sich nach dem Niedergang der verstaatlichten Industrie mit der Ansiedelung mehrerer Mikrochip-Unternehmen, aber insbesondere des Chrysler-Eurostar-Werkes, das gemeinsam mit der Motorenschmiede AVL den Nukleus des Autoclusters bildete.

Entscheidend war der europäische Umbruch: 1989 fielen die Berliner Mauer und der Eisener Vorhang, 1991 erklärten sich Slowenien und Kroatien unabhängig. Ende Juni 1991 gab es kurzzeitig einen Krieg an unserer Grenze, weil die jugoslawische Volksarmee die slowenische Unabhängigkeitsbewegung niederschlagen wollte. Landeshauptmann Josef Kainer II agierte einerseits souverän, um dem



Landeshauptmann Krainer suchte Deutschlands Bundeskanzler Helmut Kohl 1991 in Bonn auf, um um Unterstützung für Sloweniens Unabhängigkeit zu werben.

Sicherheitsbedürfnis der Grenzbevölkerung durch Einsatz des Bundesheeres zu entsprechen, andererseits ließ er seine internationalen Kontakte zu Deutschlands Bundeskanzler Kohl und dem späteren EU-Kommissionspräsident Jacques Santer spielen, um den Krieg zu beenden und die Unabhängigkeit Sloweniens und Kroatiens international anzuerkennen.

Österreich hatte mittlerweile auch seinen Antrag auf EU-Beitritt gestellt. Nach langen Verhandlungen wurde schließlich in Brüssel Ende Februar 1994 der Beitritt fixiert. Der österreichischen Delegation, die von Außenminister Alois Mock angeführt wurde, gehörte auch Josef Krainer als turnusmäßiger Vorsitzender der Landeshauptleutekonferenz an. Im Juni 1994 gab es dann in einer Volksabstimmung eine überwältigende Zweidrittelmehrheit für den Beitritt, der dann am 1. Jänner 1995 vollzogen wurde. Eine neue Ära war damit angebrochen.

Mehr darüber in „Die Steiermark 1945-2015. Eine Erfolgsgeschichte“, erschienen im Leykamverlag. Autor Herwig Hösele hat nun auch ein Ergänzungskapitel über die Perspektiven der Steiermark nach der Landtagswahl 2015 verfasst. Infos und Bestellungen office@dreischnitt.at

„Modernes Ambiente, technisch top ausgestattet, zentral gelegen, hervorragend geführt von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kommunikationsreferates – das Medienzentrum Steiermark zählt sowohl für mich als Landesrätin als auch für viele Journalistinnen und Journalisten zu den besten Orten für Pressekonferenzen.“



Ursula Lackner, Landesrätin

Das Land im Gespräch

Auf dem Weg zur weiß-grünen Demokratie

Martin Schemeth

Wenn Fußball ein Stück Normalität darstellt, die Lebensmittelversorgung das Hauptproblem ist und dennoch Wahlen organisiert werden: Der Historiker Josef Riegler, Leiter des Steiermärkischen Landesarchivs, im Gespräch über die ersten Landtagswahlen nach 1945, die sich am 25. November zum 70. Mal jähren.



Josef Riegler (64) ist seit 2003 Leiter des Steiermärkischen Landesarchivs.

Steiermark Report (SR): 25. November 1945, erste Landtagswahl nach dem Zweiten Weltkrieg. Wie waren die damaligen Rahmenbedingungen?
Josef Riegler (JR): An sich war in den ersten Monaten nach Kriegsende die Versorgung mit Lebensmitteln und anderen Gütern des täglichen Lebens das Hauptproblem. Das war auch die Hauptaufgabe der provisorischen Landesregierung gemeinsam mit den

SR: War unter diesen Rahmenbedingungen eigentlich ein Wahlkampf möglich?
JR: Sicher nicht in einer mit späteren Wahlgängen vergleichbaren Form. Die drei zugelassenen Parteien befanden sich ja auch erst im Aufbau, Papier war knapp, es gab nur sehr wenige Medien, so durfte zum Beispiel die Kleine Zeitung damals nicht erscheinen. Die Propaganda der Parteien ist vor allem über Versammlungen mit Ansprachen

SR: Die früheren Nationalsozialisten waren von den Wahlen ausgeschlossen. Das Buhlen um die Stimmen der Ehemaligen, das später die Zweite Republik prägte, war 1945 also noch kein Faktor?
JR: Korrekt, die „Ehemaligen“ spielen 1945 kaum eine Rolle. Das größte Gewicht hatten bei diesen Wahlen eindeutig die Frauen, die fast 62 Prozent aller Wahlberechtigten ausmachten. Auf Grund all dieser Faktoren und der fehlenden Erfahrungs- und Vergleichswerte war das Ergebnis insgesamt nicht kalkulierbar und vorhersehbar. Wie auf Bundesebene war die absolute Mehrheit für die ÖVP eine große Überraschung, die KPÖ blieb um Längen hinter den eigenen Erwartungen zurück. Aber auch die Sozialdemokraten waren enttäuscht, sie hatten sich Hoffnungen auf den ersten Platz gemacht.

» Es war die erste Wahl seit 15 Jahren, in einer absoluten << Ausnahmesituation

Josef Riegler

britischen Militärbehörden. Es ging bei dieser Wahl aber auch um die demokratische Legitimierung der Regierung.

SR: Wie sehr nahmen die Besatzungsbehörden Einfluss auf die Wahl?
JR: Es war erklärtes Ziel der Briten, nach den Jahren der Diktatur die Entwicklungen hin zur Demokratie zu fördern. Die Militärverwaltung übte in gewissen Bereichen massiven Einfluss aus, in der Landesverwaltung wurde ein relativ hoher Prozentsatz der Mitarbeiter aus der Nazizeit ausgetauscht. Es war aber auch bereits im Sommer 1945 Ziel der Briten, ein gewisses Maß an Normalität herzustellen und steirisches Bewusstsein und Gemeinschaftsgefühl zu fördern: So wurde im Herbst 1945 ein Kulturfestival veranstaltet, auch Sportveranstaltungen wurden organisiert. Überliefert sind etwa Begegnungen zwischen steirischen Vereinen und Teams der Briten in dieser Zeit.

oder über Plakate gelaufen. Wobei es auch ein Problem darstellen konnte, ein einigermaßen ansprechendes Plakat zu gestalten und dieses dann in entsprechender Anzahl zu verbreiten.

SR: Das Steiermark-Ergebnis der gleichzeitig stattfindenden Nationalratswahl war mit dem Landtagswahlergebnis nahezu ident. Spielten rein steirische Themen auch eine Rolle?
JR: Nein, aus meiner Sicht kaum. Es war auch die heute legendäre Eigenständigkeit der Steiermark, die ja später immer wieder als politisches Mittel in Abgrenzung zu Wien betont wurde, kein Thema. All das ist aus der Zeit heraus verständlich und unter Berücksichtigung der Umstände logisch. Es handelt sich eben um die erste Wahl seit 15 Jahren, und das in einer absoluten Ausnahmesituation. Für die Vorbereitung der Wahl standen überdies nur gut vier Wochen zur Verfügung.

SR: Nach dieser Wahl stand dennoch weiter der Konsens im Mittelpunkt, Landeshauptmann Anton Pirchegger und die gesamte neue Landesregierung wurden einstimmig im Landtag gewählt, auch mit den Stimmen der KPÖ.
JR: Natürlich beginnt auch bald das ganz normale politische Hickhack, dennoch ist diese Zeit von einem breiten Geist der Zusammenarbeit geprägt. Es ist auch die Geburtsstunde des „steirischen Klimas“ des Miteinanders, das in den Jahrzehnten danach immer wieder hervorgekehrt wird. Trotz der Ausnahmesituation bringt diese Wahl 1945 auch ein Ergebnis, das im Großen und Ganzen die Basis für die Verhältnisse der kommenden Jahrzehnte ist: Eine dominante ÖVP, die gemeinsam mit einer starken Sozialdemokratie das Land prägt. Echte Konkurrenz für die zwei großen Parteien kommt erst wieder ab den 1980er-Jahren auf.



Sabine Jammernegg

Steirischer Waldatlas online

Der steirische Wald mit seinen 850 Millionen Bäumen steht seit kurzem unter www.waldatlas.steiermark.at allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung. Ziel der Onlineplattform ist unter anderem der Schutz vor Naturgefahren.

Bis ins kleinste Detail wurde der steirische Wald für die neue Website www.waldatlas.steiermark.at vermessen. Von einem Flugzeug aus tastete dabei ein Laserstrahl die Gelände- und Bewuchsoberfläche zentimetergenau ab. Diese Informationen wurden dann mit Satelliten- und Luftbildern verdichtet und so können jetzt unter Einbeziehung von Vergleichsdaten über die Waldfläche abgesicherte Informationen geliefert werden. Die erhobenen Forstparameter liefern die Grundlage für die Darstellung von vielfältigen Wechselwirkungen zwischen dem Wald und dem Auftreten von Naturgefahren. So können zum Beispiel rückblickend auf historische Rutschereignisse, die man aus der Verformung des Waldbodens ableiten kann, zukünftige Ereignisse wesentlich treffsicher vorausgesagt werden. „Bis dato



Landesforstdirektor Michael Luidold präsentiert die neue Onlineplattform Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter, LH Hermann Schützenhöfer und LR Johann Seitingner (v.l.)

gab es keine so exakte Vermessung des steirischen Waldes. Man konnte zum Beispiel nicht feststellen, wie der Waldboden beschaffen ist. Dass ist aber für die frühzeitige Erkennung von Naturgefahren, wie zum Beispiel Steinschlag, enorm wichtig“, betont Landesforstdirektor Michael Luidold.

Breiter Nutzen möglich

Im modernen Naturgefahrenmanagement haben Gefahrenhinweiskarten einen hohen Stellenwert. Die Walddaten und die daraus abgeleiteten Gefahrenhinweise stellen eine wichtige Grundlage bei der Schutzwaldplanung

und -ausweisung dar. Der Einsatz öffentlicher Mittel bei der Abwehr von Naturgefahren können effizienter, zweckmäßiger und nachvollziehbarer eingesetzt werden. Sowohl der forsttechnische Dienst der Wildbach- und Lawinverbauung als auch die Wasserbauabteilung des Landes verwenden diese Datengrundlagen für ihre Planungen.

www.waldatlas.steiermark.at

Fakten zum steirischen ?

- Im Rahmen des Projekts wurde der steirische Wald in 6,8 Millionen Segmente gegliedert
- 61 Prozent der Steiermark sind mit Wald bedeckt (waldreichstes Bundesland)
- 385.000 Hektar steirische Waldfläche haben Schutzfunktion
- Eine Million Hektar Waldfläche gibt es in der Steiermark.
- 850 Millionen Bäume stehen in der Steiermark
- 303 Millionen Kubikmeter Holz stehen in unseren Wäldern
- Seit der letzten Waldinventur vor sieben Jahren hat der steirische Wald um 4.000 Hektar zugenommen. Das entspricht der doppelten Größe des Wörthersees.

www.medienzentrum.steiermark.at

Martin Schemeth

Neue (alte) Wappen für die Gemeinden

Nach der Gemeindestrukturreform waren die 130 neuen steirischen Gemeinden mit einem Schlag ohne gültiges Gemeindegewappen. In den vergangenen Monaten wurden von der Landesregierung bereits jede Menge neue Wappen verliehen. Wie „neu“ das jeweilige Wappen ist, darüber entscheiden die Kommunen.

Das Gemeindegewappen – das klingt nach jahrhundertelanger Tradition, nach Althergebrachtem. Wirklich ganz alte Wappen gibt es allerdings wenige in der Steiermark, die Mehrzahl der bisherigen steirischen Gemeindegewappen entstand in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Vor 1945 hatten weniger als 40 der damals noch mehr als 1000 steirischen Gemeinden ein eigenes Wappen. Das lag auch darin begründet, dass die Mehrzahl der Gemeinden vor der Einführung der kommunalen Selbstverwaltung 1848/1849 schlichtweg nicht existierten. Daher führten lange Zeit nur alte Städte oder Märkte, die bereits im Mittelalter oder der frühen Neuzeit ihre Rechte verliehen bekamen, auch eigene Wappen.

Im Gegensatz zu anderen Ländern, etwa Vorarlberg, war es in der Steiermark auch nie Pflicht, ein eigenes Gemeindegewappen zu führen. Die große Zeit der Wappen als Symbol der Identität und Zusammengehörigkeit einer Kommune begann in der Steiermark daher auch erst in den Jahrzehnten nach 1945. Mit der steten Professionalisierung der Gemeindeverwaltungen und neuen technischen Möglichkeiten der Kommunikation wuchs der Wert des eigenen Wappens auch beim Auftritt der Kommunen nach außen. Zuletzt waren die Städte, Märkte und Gemeinden der Steiermark so gut wie flächendeckend mit Wappen ausgestattet.

Weiterverwendung oder „alles neu“?

Mit der Gemeindestrukturreform per 1. Jänner 2015 änderte sich das schlagartig: Durch die Gebietsveränderungen verloren alle Wappen von Gemeinden, die von Fusionen betroffen waren, ihre Gültigkeit. Die 130 neuen Gemeinden waren zu Beginn des Jahres dadurch allesamt ohne Wappen. Mittlerweile hat die Landesregierung bereits wieder mehrere Wappen an fusionierte Gemeinden



Frohnleiten ist wieder „gewappnet“: LH Schützenhöfer mit Bgm. Johannes Wagner.



LH-Stv. Schickhofer überbrachte Bgm. Bernd Osprian Bärnbachs neues (altes) Wappen.

Vor allem in Fällen, wo es durch die Konstellation der Fusion eine klar dominierende Gemeinde gibt, was sich oft auch in der Weiterführung des jeweiligen Namens widerspiegelt: So hat etwa die neue Stadtgemeinde Bärnbach (entstanden aus Bärnbach und Piberegg) beantragt, das bisherige Stadtwappen weiterzuführen. Auch in der Stadtgemeinde Frohnleiten, die durch die Fusion um die kleinen Nachbargemeinden Röthelstein und Schrems erweitert wurde, hat man sich zur Weiterführung des alten Frohnleitner Wappens entschieden. Ebenso wie etwa Gamlitz, das mit der 126-Einwohner-Gemeinde Sulztal zusammengewachsen ist, und sein bisheriges Wappen auch bereits von der Regierung verliehen bekam.

Während die Wiederverleihung eines bestehenden Wappens einem Formalakt gleichkommt, wollen manche Fusionsgemeinden ihre neue Identität auch ganz bewusst mit einem völlig runderneuerten Wappen unterstreichen. Das Steiermärkische Landesarchiv steht dabei den Kommunen beratend zur Seite. „Bei der Erarbeitung eines neuen Wappens sind klare Regeln einzuhalten. Daher empfehlen wir, bereits im Vorfeld mit uns Kontakt aufzunehmen“, betont Landesarchiv-Direktor Josef Riegler. Zuständig dafür ist Bereichsleiter Ger- not Obersteiner (0316-877 3010).

verliehen. Wobei es einen großen Unterschied macht, ob „ein Wappen neu verliehen wird“ oder „ein neues Wappen verliehen wird“. Manche Gemeinden verwenden das Wappen einer der bisherigen Teilgemeinden als neues gemeinsames Wappen weiter.

Modern, offen, innovativ – das Medienzentrum der Landeskommunikation Steiermark gewährleistet seit 10 Jahren die hochqualitative Aufbereitung und den professionellen Transport vielfältiger Informationen. Dem engagierten Team gratuliere ich sehr herzlich und wünsche eine auch weiterhin erfolgreiche Zukunft!



Franz Titschenbacher, Präsident Landwirtschaftskammer Steiermark

„Medienzentrum Steiermark: Ein Veranstaltungsort, wo sich Tradition und Technik perfekt ergänzen... Herzliche Gratulation!“



Michael Schickhofer, Landeshauptmannstellvertreter

www.kommunikation.steiermark.at

10 JAHRE MEDIENZENTRUM STEIERMARK

10 JAHRE MEDIENZENTRUM STEIERMARK

10 Jahre Medienzentrum Steiermark

Inge Farcher



Zur Buchung

Die altherwürdigen Mauern im Erdgeschoß der ehemaligen Jesuitenuniversität bekommen seit einigen Jahren ganz schön was zu Hören. Im Medienzentrum Steiermark, das seit 2005 vom Kommunikationsreferat des Landes Steiermark betrieben wird, finden nicht nur die Pressekonferenzen der verschiedenen Ressorts und Abteilungen des Landes statt, sondern auch eine Vielzahl von Veranstaltungen.

Einer der sechs Hörsäle der Alten Universität wurde vor 10 Jahren speziell für Pressekonferenzen und Veranstaltungen adaptiert. Die Verbindung von historischer Bausubstanz und moderner Technik sowie der Kontrast von Gewölbögen und Groß-Bildschirm schaffen eine einzigartige Atmosphäre, wie die Testimonials unserer langjährigen Nutzerinnen und Nutzer beweisen.

Von A wie Autocluster bis W für Workshop

Der Veranstaltungsbogen reicht von den interaktiven Formaten des steirischen Autoclusters und der EU-preisgekrönten Diskussionsreihe „Cafe Europa“ über die „Steirische Media-Analyse“ oder die am 18.11. stattfindende „Social Media Trends“-Serie mit Medienexperte Peter Plaikner bis hin zu mehrtägigen Workshops von Agen-

turen und Medienunternehmen wie beispielsweise die Woche Steiermark oder auch prominent besetzte Podiumsdiskussionen. An der Diskussionsveranstaltung „Unvollendeter Frieden nach beendetem Krieg in Bosnien und Herzegowina“ nahm beispielsweise auch Valentin Inzko, Hoher Repräsentant der Vereinten Nationen für Bosnien und Herzegowina, per Live-Schaltung teil. Keine Seltenheit, denn per Videokonferenz oder Live-Stream holen die Veranstalter oft weit entfernte Kollegen und Partner mit einem Klick mitten in die Presseveranstaltung in der Grazer Innenstadt.

www.videoportal.steiermark.at

www.medienzentrum.steiermark.at

Technische Ausstattung

- Rückprojektionsgerät mit einer sichtbaren Diagonale von 254 Zentimetern
- Dolby Surround 5.1 Audio-Anlage
- drei Tisch- und zwei Funkmikrofone
- LED-Bildschirm mit einer sichtbaren Diagonale von 127 Zentimetern
- Videokonferenzmöglichkeit (Polycom)
- digitaler Satellitenempfang
- DVD/BluRay-Player
- Netzwerkanschlüsse für Notebooks (plus Audioanschlüsse im Mini-Klinke Format, HDMI und VGA-Anschluss)
- Livestreaming-Anlage zur Live-Übertragung von Pressekonferenzen ins Internet

Das Medienzentrum Steiermark steht seit 10 Jahren für kompetente Information, spannende Vorträge und interessante Begegnungen! Ich freue mich schon auf die nächsten 10 Jahre.

Christiane Stöckler,
Programmleitung/
Qualitätssicherung Antenne
Steiermark

„Das Medienzentrum Steiermark vernetzt Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Medien seit 10 Jahren erfolgreich. Dazu gratuliere ich allen Mitarbeitern auf das Herzlichste.“

Josef Pessler,
Präsident
AK Steiermark

Das Medienzentrum Steiermark ist für das Kriseninterventionsteam Land Steiermark ein wichtiges Sprachrohr in die Öffentlichkeit!

Edwin Benko,
fachlicher Leiter des
Kriseninterventionsteams
Steiermark

„KIT Land Steiermark hilft auch Helferinnen und Helfern nach besonders belastenden Einsätzen. Das Medienzentrum hilft uns diese wichtige Botschaft zu verbreiten.“

Katharina Purtscher-Penz,
wissenschaftliche Leiterin
des KIT Steiermark

Medienzentrum Steiermark: professionelle und exzellente Kommunikation vom Land für das Land. Ich bedanke mich für die stets sehr konstruktive und vor allem sehr menschliche Zusammenarbeit!

Albert Kern,
Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes

„Zur Bewältigung einer Katastrophe gehört auch die Information der Bevölkerung durch professionelle Medienarbeit. Mit Hilfe des Medienzentrums wird diese bestens gewährleistet!“

Harald Eitner,
Leiter der Fachabteilung
Katastrophenschutz und
Landesverteidigung

„Das Medienzentrum Steiermark hat sich in den vergangenen zehn Jahren zu einem Knotenpunkt von Kommunikation, Kooperation und Service entwickelt. Ein moderner, multi-medialer Auftritt und das ehrwürdige Ambiente der Alten Universität sind nicht Gegensatz, sondern Auftrag für die nächsten erfolgreichen zehn Jahre. Herzliche Gratulation!“

Hubert Patterer,
Chefredakteur
Kleine Zeitung

„MEDIEN ::: ZENTRUM ... aller gesellschaftlich wichtigen, kulturell interessanten, wirtschaftlich bedeutenden, politisch brisanten und somit journalistisch relevanten Themen unseres Landes. Herzlichen Glückwunsch!“

Gerhard Draxler,
Landesdirektor
ORF Steiermark

„Das Medienzentrum Steiermark ist eine Kommunikationsplattform für relevante Teilöffentlichkeiten und Dialoggruppen geworden. Dank und Anerkennung!“

Heinz Zöllner,
Militärkommandant
von Steiermark



Ursula Lackner, Jörg Leichtfried und Alexia Getzinger beim Landesschulsporttag

Martin Schemeth Es lebe der Sport!

Rund 3.000 Schülerinnen und Schüler aus der gesamten Steiermark nutzten am 9. Oktober den Landesschulsporttag, 37 verschiedene Sportarten unter professioneller Anleitung kennenzulernen.

Gemeinsam mit LSR-Vize Alexia Getzinger ließ sich auch Bildungslandesrätin Ursula Lackner den Schulsporttag nicht entgehen: „Die Vielfalt der Sportarten beim Schulsporttag ist beeindruckend. Da findet jeder eine Sportart, die ihm liegt und Spaß macht. Kinder und Jugendliche dazu zu animieren“, freut sich Lackner. „Sport zu betreiben ist nicht nur die beste Gesundheitsvorsorge, sondern auch ein wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsbildung, wenn es um Teamgeist oder das Erreichen von Zielen geht“, so Lackner.

Für Jörg Leichtfried, dem neuen steirischen Sportlandesrat, war es der erste Schulsporttag: „Sport in seinen unterschiedlichsten Facetten trägt nicht nur zu einer gesunden Gesellschaft bei, er fördert durch die Vermittlung von unverzichtbaren Werten wie Fairness und Toleranz auch ein harmonisches Miteinander innerhalb unserer Gemeinschaft“, betont Leichtfried. „Vor allem der Schulsport forciert den lebensnahen und lebenswichtigen Bereich der Bewegungs- beziehungsweise Gesundheitsförderung im Interesse unserer Kinder und Jugendlichen.“

Bereits zum 16. Mal luden die steirischen Sportfachverbände, das Bundesheer, der Landesschulrat (LSR), die Stadt Graz und die Sportabteilung des Landes Steiermark zum Landesschulsporttag, der diesmal an der HIB Liebenau in Graz stattfand. Die Schülerinnen und Schüler hatten die Qual der Wahl unter 37 verschiedenen Sportarten und konnten sich über die Sportausbildung beim Bundesheer informieren oder Fußball-Legende Mario Haas und Tanz-Profi Willi Gabalier kennenlernen.

Jährlich 60.000 Stunden Schulsozialarbeit

Michael Samec und Inge Farcher

Mit Schulbeginn startete das Projekt „Schulsozialarbeit in der Steiermark“ nach einer mehrjährigen Pilotphase erstmals in allen sieben Bildungsregionen. Damit nimmt die Steiermark eine bundesweite Vorreiterrolle ein: Nirgendwo sonst in ganz Österreich sind so viele Expertinnen und Experten in den Schulen eingesetzt.

Schülerinnen und Schülern dabei helfen, ihr individuelles Leben besser zu bewältigen und sie in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihrer Kompetenzen zu unterstützen – dieses Ziel bildet die Grundlage des Projektes „Schulsozialarbeit in der Steiermark“, das nun mit Beginn dieses Schuljahres landesweit gestartet ist. 37 Vollzeitstellen werden vom Ressort Bildung und Gesellschaft in Kooperation mit den regionalen Sozialhilfverbänden und der Stadt Graz dafür zur Verfügung gestellt. Insgesamt sind rund 60 Expertinnen und Experten an mehr als 100 Schulstandorten im Einsatz. „Nirgendwo sonst in ganz Österreich kümmern sich so viele Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter an so vielen Schulen so intensiv um so viele Kinder und Jugendliche“, betont Ursula Lackner, Landesrätin für Bildung und Gesellschaft. Rund 60.000 Stunden werden sie in diesem Schuljahr leisten, in Summe stehen 6,8 Millionen Euro dafür bereit. Vier



LR Ursula Lackner, StR Kurt Hohensinner und Sandra Jensen (Leiterin Bereich Schulsozialarbeit bei ISOP) bei der Pressekonferenz „Schulsozialarbeit in der Steiermark flächendeckend gestartet“ (v.l.)

Millionen Euro (60 Prozent) kommen aus dem Ressort Familie und Gesellschaft, 2,8 Millionen Euro (40 Prozent) von den Sozialhilfverbänden in den Bezirken und der Stadt Graz.

Ausgewählt wurden die rund 100 Schulstandorte, an denen Schulsozialarbeit geleistet wird, von den Bezirkshauptmannschaften, den Sozialhilfverbänden und den Pflichtschulinpektoren der jeweiligen Region.

Finanzielle Leistungen Sabine Jammernegg

Der Heizkostenzuschuss und die Pendlerbeihilfe wurden kürzlich von der Steiermärkischen Landesregierung beschlossen. Beide finanzielle Unterstützungen können ab sofort beantragt werden.

Einkommensschwache Steierinnen und Steirer können auch dieses Jahr wieder um den Heizkostenzuschuss sowie um die Pendlerbeihilfe ansuchen. „Leider gibt es viele Menschen, die mit ihrem Einkommen nur schwer über die Runden kommen. Sie werden mit beiden Maßnahmen unterstützt“, betont Soziallandesrätin Doris Kampus. Der Heizkostenzuschuss, der direkt in der Wohnsitzgemeinde beantragt werden kann, beträgt für ölbefeuerte Anlagen 120 Euro, für alle anderen Heizungsanlagen werden 100 Euro ausbezahlt. Im Vorjahr erhielten knapp 11.000 Haushalte diesen Zuschuss, heuer stehen rund 1,46 Millionen Euro dafür zur Verfügung.



Pendlerbeihilfe

Rund 10.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die mehr als 25 Kilometer zwischen Wohnort und Arbeitsplatz zurücklegen müssen, können im nächsten Jahr wieder mit rund 1,3 Millionen Euro unterstützt werden. Zwei Drittel der Pendlerbeihilfe trägt das Land Steiermark, den Rest finanziert

die Arbeiterkammer. Die entsprechenden Formulare liegen in der Zentrale der Arbeiterkammer sowie in den AK-Außenstellen und in den Gemeindeämtern auf. Die Antragsformulare können aber auch unter www.akstmk.at/beratung/steuerundeinkommen online ausgefüllt werden.

www.soziales.steiermark.at



kurz GEFASST

Neue Online-Suchoberfläche der Steiermärkischen Landesbibliothek

Dank einer modernen Online-Suchoberfläche auf der Homepage der Steiermärkischen Landesbibliothek gestaltet sich das Suchen und Recherchieren im Online-Angebot ab sofort einfacher und komfortvoller. Neben einer einfachen Suchmöglichkeit hilft auch eine umfassende Expertenrecherche beim gezielten Auffinden der Medien. Neueste Suchalgorithmen und verschiedenste Auswahlmöglichkeiten verbessern die Treffsicherheit der Online-Suche. Die Tore der Landesbibliothek sind von Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Rund um die Uhr steht den Leserinnen und Lesern aber das „eLib-Angebot“ mit mehr als 11.000 elektronischen Büchern und Hörbüchern, die sofort heruntergeladen werden können, zur Verfügung. www.landesbibliothek.steiermark.at

Steirischen Frauen arbeiten gratis

Seit Mittwoch, 7. Oktober, arbeiten die steirischen Frauen im Vergleich zu den Männern bis zum Jahresende unentgeltlich – das sind 86 Tage! Viele Frauen erhalten einfach weniger Geld als Männer, auch wenn sie die gleichen Aufgaben erfüllen und die gleiche Leistung erbringen. Ein Vergleich von Eurostat beziffert diesen Einkommensunterschied mit 25 Prozent. „Gleichwertige Leistung muss gleichwertig bezahlt werden“, fordert Ursula Lackner, Landesrätin für Bildung und Gesellschaft. Ein weiterer Grund für den 'Gender Pay Gap' sei, dass der Frauen-Anteil bei den Teilzeitbeschäftigten viel höher ist als jener der Männer, weil es in der Realität noch immer so sei, dass sich mehrheitlich Frauen auch um Familie und Haushalt kümmern. 45,5 Prozent der Frauen arbeiten nicht Vollzeit, bei den Männern sind es lediglich zehn Prozent. www.politik.steiermark.at



Nach einer rund zweieinhalbjährigen Umbauphase fand Anfang Oktober die Eröffnung der neugestalteten Sonderkrankenanstalt Rehabilitationszentrum Bad Aussee im Beisein zahlreicher Ehrengäste statt. Nach Festreden durch die anwesenden PVA-Funktionäre und der Segnung des Hauses, nahm Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer die offizielle Eröffnung vor.

Neues Rehabilitationszentrum setzt Impulse Anna Schwaiberger

Mit dem Abschluss des Bauvorhabens sei der Standort Bad Aussee gesichert, wie LH Schützenhöfer betonte: „Die durch die Neugestaltung erreichte Standortsicherung ist für die Region entscheidend. Das Rehabilitationszentrum ist insbesondere auch in vielerlei Hinsicht ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für das Ausseerland, speziell aus soziologischen, ökonomischen, technologischen und gesellschaftspolitischen Gesichtspunkten. Mit 134 Mitarbeitern ist das Haus außerdem der größte Arbeitgeber in der Region. Auch in Zukunft werde

die SKA RZ Bad Aussee in Bewegung bleiben: „Das Reha-Zentrum ist eine lebendige Organisation, die sich nicht scheut, neue Wege zu beschreiten und es ist spürbar, dass man sich hier voll und ganz der Erfüllung hoher Qualitätskriterien widmet,“ so LH Schützenhöfer.

Auch Gesundheitslandesrat Christopher Drexler war zur Eröffnung des neugestalteten Reha-Zentrums nach Bad Aussee gekommen: „Es freut mich besonders, dass pünktlich zu seinem heurigen 40-Jahr-Jubiläum, das Rehabilitationszentrum durch

Zu- und Umbau den Anforderungen an eine moderne Therapie- und Betreuungseinrichtung entspricht. Dies bedeutet einen wichtigen Impuls für die Region und den Gesundheitsstandort Steiermark.“ Aktuelle Behandlungsschwerpunkte der SKA RZ Bad Aussee sind Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates, des Stoffwechsels und des Magen-Darmtraktes. Den Patientinnen und Patienten wird ein umfassendes Diagnostik- und ein vielfältiges Therapieangebot angeboten, welches mit den Ärzten genau auf die jeweiligen Erfordernisse abgestimmt wird.

kurz GEFASST

Neubau der Strahlentherapie in Leoben IF

In der Steiermark stehen für die Strahlentherapie derzeit fünf Großgeräte zur Verfügung, die am Standort LKH-Universitätsklinikum Graz – Universitätsklinik für Strahlentherapie-Radiationsoonkologie stationiert sind und von medizinischen Expertenteams bedient und zur Behandlung eingesetzt werden. Mit der für April 2017 geplanten Inbetriebnahme der Strahlentherapie am LKH Hochsteiermark Standort Leoben erhöht sich die Zahl der Linearbeschleuniger in der Steiermark auf sechs. Rund 2.500 Patientinnen und Patienten aus dem eigenen und den angrenzenden Bundesländern unterziehen sich derzeit in Graz jährlich einer Strahlentherapie. Von der oben genannten Gesamtzahl der Patientinnen und Patienten kommen etwa 500 aus dem obersteirischen Raum. Für sie verkürzen sich künftig einerseits die Wartezeiten beziehungsweise entfällt die oft beschwerliche Anreise zur Behandlung nach Graz. Weiterhin in Graz behandelt werden Menschen aus der Versorgungsregion Nord, deren Erkrankungsbild komplexere Bestrahlungstechniken erfordert. Der Neubau im Rahmen des Programmes „LKH Leoben 2020“ wurde mit Oktober in Angriff genommen. www.kages.at

29. Oktober: „Tag des Schlaganfalls“ IF

In der Steiermark erleiden jährlich 6.500 Personen einen Schlaganfall. Laut WHO wird die Zahl der Schlaganfälle aufgrund der steigenden Lebenserwartung und der Zunahme der Wohlstandserkrankungen zunehmen. Schlaganfall ist die zweithäufigste Todesursache und die häufigste Ursache für eine schwere Behinderung. Zwei Prozent der Männer und ein Prozent der Frauen im Alter zwischen 45 und 54 Jahren erleiden einen Schlaganfall, im Altersbereich von 65 bis 74 Jahren sind es sechs, bei den über 75jährigen über zehn Prozent der Bevölkerung. Grund genug, um anlässlich des „Tages des Schlaganfalls“ am 29. Oktober aufmerksam zu machen, was zu tun ist, wenn es zu einem Schlaganfall kommt beziehungsweise wie man das Schlaganfallrisiko senken kann. www.zeitisthirn.at

- 4 BUFFETS FLEXIBEL BESTÜCKEN**
Verwenden Sie niedrige und teilbare Gebinde für Buffets. So lassen sich Speisen bedarfsgerecht ausgeben, bleiben frisch und wirken reichhaltig.
- 6 ÜBERPRODUKTION MINIMIEREN**
Ermitteln Sie frühzeitig die benötigten Mengen und produzieren Sie umsichtig. Befragen Sie bei Großküchen Ihre Kunden persönlich, per Formular oder elektronisch zu ihren Essenswünschen.
- 7 WEITERVERWENDEN ODER SPENDEN**
Nutzen Sie nicht ausgegebenes Essen zweckmäßig, z.B. durch technische Haltbarmachung, Verarbeitung zu neuen Gerichten, Ausgabe als Mitarbeiteressen oder Spende an karitative Einrichtungen.

Lebensmittelabfälle vermeiden

Sabine Jammernegg



Zum Video
videoportal.steiermark.at

Die Initiative „United Against Waste“ soll in Zukunft steirische Küchenbetriebe dabei unterstützen, wie sie ihre Lebensmittelabfälle sinnvoll nutzen können. Ziel des Projekts ist die Halbierung der Lebensmittelabfälle bis 2020.

Geschätzte 5,2 Tonnen Lebensmittel im Wert von 9.600 Euro werden pro Küchenbetrieb in Österreich jährlich entsorgt. Nicht aufgegessene Schnitzel, unangetastete Beilagen oder übrig gelassene Buffets, viele Abfälle und die damit verbundenen Kosten und Umweltauswirkungen sind vermeidbar. Landesrat Johann Seitingner: „Wir setzen uns in der Steiermark seit vielen Jahren für einen sorgsam Umgang mit Lebensmitteln ein. Durch United Against Waste wird unser Engagement nun auch in Gastronomie, Hotellerie und Gemeinschaftsverpflegung verstärkt.“ Konkret sollen steirische Betriebe durch Fachveranstaltungen, Informationsangebote sowie Analyse-Tools bei der Einsparung des organischen Abfalls unterstützt werden.

Einsparungspotential beim Wareneinsatz

In einem Pilotprojekt hat United Against Waste im Jahr 2014 in 29 österreichischen Küchenbetrieben die Quellen und Ursachen von Lebensmittelabfällen untersucht, darunter auch in drei steirischen Betrieben. Die Erhebungen haben ein deutliches Einsparungspotential ergeben, vor allem bei Speiseabfällen können fünf bis 45 Prozent vermieden werden. Wie das in der Praxis aussehen kann, zeigt seit Jahren das Wirtshaus Steirerleck am Pogusch. Sonntagabends gibt es das „Restl-Essen“ in dem Traditionsgasthaus. Jeder Gast bekommt für den Preis von zehn Euro ein 3-gängiges Überraschungsmenü, zubereitet aus den übriggebliebenen Speisen. Die



Ewald-Marco Münzer (Münzer Bioindustrie), Andreas Zotz (United Against Waste), LR Johann Seitingner, Nachhaltigkeitskoordinator Wilhelm Himmel und Bernhard Wohner (Global 2000) bei der Projektpräsentation im Medienzentrum Steiermark (v.l.)

Gäste nehmen das Angebot zahlreich an, der Umsatz stimmt und es müssen keine Lebensmittel entsorgt werden.

Service sowie Klima- und Umweltschutz

Die Initiative stellt steirischen Betrieben Infobroschüren, Poster mit Einspar-Tipps, Wiege-Equipment zur Abfall-Selbsterhebung oder ein

LEBENSMITTELABFÄLLE VERMEIDEN
10 TIPPS AUS DER PRAXIS

- ZUBEREITUNGSGESTE VERWERTEN**
Nutzen Sie Zubereitungsreste in Verwertbares wie Suppen, Eintöpfe, Saucen, Pürees, Pasten und Saften.
- STANDARDPORTIONEN ÜBERPRÜFEN**
Analysieren Sie die Portionsgrößen und vergleichen Sie die Portionsgrößen der Gerichte, um Überproduktionen zu vermeiden. Überprüfen Sie den tatsächlichen Bedarf der Gäste.
- FREIE WAHL FÜR DIE GÄSTE**
Lassen Sie Ihre Gäste wählen, was sie essen möchten. Überprüfen Sie, ob die Gäste auch noch etwas auf dem Teller.
- BUFFETS FLEXIBEL BESTÜCKEN**
Verwenden Sie niedrige und teilbare Gebinde für Buffets. So lassen sich Speisen bedarfsgerecht ausgeben, bleiben frisch und wirken reichhaltig.
- GERICHTE KLAR BEZEICHNEN**
Beschriften Sie alle Buffets und Gerichte mit dem Namen und den Inhaltsstoffen. So können die Gäste leichter entscheiden, was sie essen möchten.
- ÜBERPRODUKTION MINIMIEREN**
Ermitteln Sie frühzeitig die benötigten Mengen und produzieren Sie umsichtig. Befragen Sie bei Großküchen Ihre Kunden persönlich, per Formular oder elektronisch zu ihren Essenswünschen.
- WEITERVERWENDEN ODER SPENDEN**
Nutzen Sie nicht ausgegebenes Essen zweckmäßig, z.B. durch technische Haltbarmachung, Verarbeitung zu neuen Gerichten, Ausgabe als Mitarbeiteressen oder Spende an karitative Einrichtungen.
- KOMMUNIKATION FÖRDERN**
Helfen Sie die Mitarbeiter zu verstehen, warum es wichtig ist, Lebensmittelabfälle zu vermeiden. So können die Mitarbeiter mehr über die Gründe wissen und die Abfälle vermeiden.
- RICHTIGE ARBEITSMITTEL**
Achten Sie darauf, dass immer passende Portionen und Zubereitungsgeräte in der Küche als auch bei der Essensausgabe zur Verfügung stehen.
- LABORCHECK: FIRST IN, FIRST OUT**
Überprüfen Sie die Lager täglich und nehmen Sie Lebensmittel mit besterfalls ab und verwenden Sie sie.

Nutzen Sie alle Informationen und Serviceangebote: www.united-against-waste.at

„Herzliche Gratulation zum runden Jubiläum des Medienzentrum Steiermark. Das einzigartige Ambiente aus historischer Bausubstanz und modernster Technik bildet für mich seit seiner Eröffnung den perfekten Rahmen für Veranstaltungen und Pressekonferenzen.“



Johann Seitingner, Landesrat

Neue Solaranlage für Großfamilie

Sabine Jammernegg

Eine neue Solaranlage wurde kürzlich am Dach des Hauses der Familie Hallaczek in Seckau montiert. Die siebenköpfige Familie hat die neue Anlage bei der Sanierungsaktion des Landes Steiermark gewonnen.

Im Hause Hallaczek in Seckau im Bezirk Murtal war die Freude groß, als sie erfuhren, dass sie eine thermische Solaranlage für ihr Haus gewonnen haben. „Meine Mutter hat uns auf die Sanierungsaktion des Landes Steiermark aufmerksam gemacht. Ohne lange zu überlegen haben wir mitgemacht und alle Unterlagen eingereicht“, betont Rudolf Hallaczek. Vor rund einem Jahr haben Rudolf und Dagmar Hallaczek für sich und ihre fünf Kinder ein schon älteres Haus in Seckau, wo die moderne neue Solaranlage montiert wurde, gekauft. Im Detail besteht die Solaranlage aus vier Wannenkollektoren mit einer Fläche von insgesamt 9,2 Quadratmeter. Mit Sonnenenergie wird ein 500-Liter-Warmwasserboiler aufgeheizt. Insgesamt kostete die Anlage 9.000 Euro. Im letzten Jahr hat die Familie auch die Fenster ausgetauscht sowie die Fassade erneuert.

Aus rund 85 Teilnehmerinnen und Teilnehmern hat eine Jury die Familie ausgewählt. „Nach Durchsicht der vielen Projekte waren sich die Jurymitglieder rasch einig. Das Gespräch mit der Energieberaterin des Landes Steiermark bestätigte dann noch das Vorhaben. Auf Grund

des hohen Wasserbedarfes der mittlerweile siebenköpfigen Familie, macht sich die Warmwasseraufbereitung mit Hilfe der Sonne hier ganz besonders bezahlt“, unterstreicht Bauexpertin Simone Skalicki von der Fachabteilung Energie und Wohnbau. Die Aktion ‚Ich tu’s Komfortsanierung‘ läuft noch bis Ende des Jahres.



Simone Skalicki, Baumeister Michael Bartl sowie Dagmar und Rudolf Hallaczek mit ihren Kindern Magdalena, Johanna, Nikolaus, Maximilian und Veronika (v.l.)



www.ich-tus.steiermark.at

Applaus für die Hühner

Sabine Jammernegg

Wie artgerechte Hühnerhaltung in der Praxis aussieht, wurde kürzlich einer Gruppe von Volksschullehrenden in einem Workshop gezeigt. Bewusstseinsbildung und die kindgerechte Wissensvermittlung stand im Mittelpunkt der mehrstündigen Veranstaltung.

Die pädagogische Hochschule Steiermark veranstaltete gemeinsam mit der Tierschutzombudsstelle Steiermark und dem Verein „Tierschutz macht Schule“ kürzlich die Fortbildungsveranstaltung „Applaus für die Hühner“. 22 Pädagoginnen und Pädagogen besuchten den Workshop direkt am Hof von Anton Hubmann in Glein bei Knittelfeld. Gleich zu Beginn konnten sich die Teilnehmer bei einer Stallbesichtigung ein Bild über die verschiedenen Hühnerrassen machen. Welche Möglichkeiten der kindgerechten Beschäftigung mit dem Thema es gibt, stand als nächstes am Stundenplan. So zum Beispiel mit „Pippa Piep“, der gezeichneten Legehennchen, mit der Kindern ein spielerischer Zugang zur artgerechten Hühnerhaltung gezeigt werden kann.

Die rechtliche Seite sowie aktuelle Probleme und Lösungsansätze der Nutztierhaltung wurden von Barbara Fauster von der Tierschutzombudsstelle Steiermark präsentiert.

Tierschutzlandesrat Jörg Leichtfried zur Initiative: „Das vorbildhafte Projekt ‚Tierschutz macht Schule‘ fördert die tierschutzgemäße Verwahrung und Haltung von Tieren und wird daher seitens des Landes Steiermark entsprechend unterstützt. Schließlich geht es darum, den kommenden Generationen bereits im Kindesalter einen respekt- und würdevollen Umgang mit Tieren zu vermitteln. Nur so kann Tierschutz auch langfristig funktionieren.“

www.tierschutzmachtschule.at



Bild: Angelina Strobel/pixelio.de

Energiestrategie und Klimaschutzplan für die Steiermark: Gottfried Wegener, Andrea Gössinger-Wieser und Jörg Leichtfried



Herausforderung Klimawandel: Umweltlandesrat Jörg Leichtfried präsentierte den steirischen Klimaschutzplan und die neue Energiestrategie. Um im Bereich der Wasserversorgung gewappnet zu sein, erstellte Agrarlandesrat Hans Seitinger den Wasserversorgungsplan.

Zum Video



videoportal.steiermark.at

Klimawandel: Neue Strategien, um mit den Folgen umzugehen

René Kronsteiner, Andreas Kirsch und Martin Schemeth

Der Klimawandel ist Realität, neben der Reduktion der Treibhausgase ist es mittlerweile Gebot der Stunde, sich auch auf die Folgen vorzubereiten und auf jene Veränderungen zu reagieren, die bereits stattgefunden haben. „Der letzte Klimaschutzbericht der Bundesregierung belegt, dass sich die Steiermark beim Erreichen der EU-Vorgaben auf dem richtigen Pfad zur Zielerreichung befindet“, betont Umweltlandesrat Jörg Leichtfried. Mit der „Energiestrategie 2025“ und dem „Klimaschutz-

plan Steiermark“ stellt Leichtfried nun die Weichen für die kommenden Jahre. „Unser Bundesland befindet sich bezüglich der Erreichung der Planziele auf einem sehr guten Kurs. Das bedeutet aber nicht, dass wir uns zurücklehnen dürfen“, erklärt die Klimaschutzkoordinatorin des Landes Steiermark, Andrea Gössinger-Wieser. Gottfried Kirchengast, Institutsleiter des Wegener Institutes für Klima und Globalen Wandel an der Universität Graz, betont: „Wir haben es geschafft, die Steiermark zu einer ‚Flaggschiffregion‘ zu machen und darauf müssen wir konsequent weiter aufbauen. Wir müssen uns aber auch als Gesellschaft beherzt darum bemühen, dass Rechtsprechung und Gesetzgebung noch viel besser zusammenarbeiten, um die großen Ziele zu erreichen.“

Der Klimawandel hat zum Teil paradoxe Folgen: So ist – durch zuneh-

mende Starkregenereignisse – „zu viel Wasser“ eines der Probleme der Zukunft. Durch länger anhaltende Trockenperioden stellt aber auch „zu wenig Wasser“ ein Problem dar, speziell in der Versorgung mit Trinkwasser. Darauf hat Landesrat Johann Seitinger mit dem Wasserversorgungsplan und neuen Maßnahmen in der Wasserwirtschaft reagiert. „Ich erinnere an das Dürrejahr 2003: Damals führte eine lange anhaltende Trockenperiode dazu, dass über 100 Bürgermeister in der Steiermark den Wassernotstand ausrufen mussten. Klimatische Ursachen und die damals noch fehlenden Wasserversorgungsleitungen zählen zu den Auslösern“, erinnert Seitinger. Seitdem ist einiges bereits umgesetzt worden: Etwa der Ausbau der steirischen Trink- und Abwasserleitungen, 90 Prozent der Steirerinnen und Steirer sind mittlerweile an das öffentliche Wassernetz angeschlossen.



140 Liter Wasser = Tagesverbrauch pro SteirerIn

Für die Wasserwirtschaft sind die Folgen des Klimawandels eine besondere Herausforderung: Gottfried Kirchengast und Hans Seitinger stellen mit dem Wasserversorgungsplan neue Pläne für die Versorgung mit Trink- und Nutzwasser vor.

Bild: Leberreissort

„Kommunikation geschieht ständig und überall. Trotz dieser Omnipräsenz hat sie mit dem Medienzentrum Steiermark eine Heimstätte gefunden, von wo sie nicht mehr wegzudenken ist.“



Doris Kampus, Landesrätin

Bild: Furger



Die dritte Tunnelbohrmaschine des Koralmtunnels wurde in Betrieb genommen.

33 Kilometer durch den Berg

Anna Schwaiberger

Mit einer Gesamtlänge von 130 Kilometern zählt die Koralmbahn zwischen Graz und Klagenfurt zu den wichtigsten europäischen Verkehrsinfrastrukturprojekten der Gegenwart. Der Bau schreitet stetig voran – nun wurde der dritte Megabohrer in Betrieb genommen.

Auch wenn es noch rund acht Jahre dauern wird, bis Graz und Klagenfurt auf kürzestem Weg verbunden sind: Ab Dezember 2023 – so alles nach Plan verläuft – kann man in nur 45 Minuten per Zug von der einen in die andere Landeshauptstadt fahren. Täglich wächst der Tunnel, der bei Fertigstellung eine Gesamtlänge von 33 Kilometern haben wird, um einige hundert Meter. Der dritte und letzte Megabohrer wurde Anfang Oktober im Beisein von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und zahlreichen weiteren Ehrengästen in Betrieb genommen, mit einem Gewicht von insgesamt 2500



Die Andrehfeier fand im Beisein zahlreicher Ehrengäste Anfang Oktober in St. Paul im Lavanttal statt.

aber nicht nur eines der bedeutendsten Verkehrsinfrastrukturprojekte Europas, sie ist auch eine 130 Kilometer lange Lebensader in Südösterreich und legt die Basis für einen umfangreichen und schnellen Personen- und Güterverkehr. Sie ist wichtiger Bestandteil des Baltisch-Adriatischen Korridors und stellt ein Schlüsselprojekt für die neue Südstrecke dar.

Der Tunnel wird das Herzstück der Verbindung. Bei der Andrehfeier im kärntnerischen St. Paul im Lavanttal betonte Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer: „Die Koralmbahn als Teil der Baltisch-Adriatischen-Achse stärkt den Standort Steiermark und wird sichere Arbeitsplätze in der Region schaffen. Kärnten und die Steiermark rücken näher zusammen und die länderübergreifende Kooperation wird forciert. Mein Dank und Respekt gilt den vielen fleißigen Händen, die hier am längsten Eisenbahntunnel Österreichs bauen und die heimische Tunnelbaukompetenz unter Beweis stellen.“

Tonnen übernimmt die knapp 10000 PS starke Maschine nunmehr die Hauptbauarbeiten im nördlichen Tunnel.

Die Koralmbahn zwischen Graz und Klagenfurt ist

„Modernste technische Ausstattung in einem restaurierten Hörsaal der ehemaligen Universität - das ist der perfekte Rahmen für das Medienzentrum des Landes Steiermark.“



Horst Schachner, ÖGB Steiermark

S-Bahn-Offensive für die Obersteiermark

René Kronsteiner und Inge Farcher

Die Erfolgsgeschichte der S-Bahn Steiermark geht weiter: Die Weichen dafür wurden kürzlich mit der Aufwertung der bestehenden Bahnstrecken in mehreren obersteirischen Industriebezirken zu den neuen S-Bahn-Linien S8 und S9 gestellt.



S8 und S9 im Abschnitt Leoben – Bruck/Mur - Kapfenberg

► NEU: Zwischen Leoben und Bruck/Mur bzw. Bruck/Mur und Kapfenberg werden zwischen 08:00 und 20:00 Uhr zwölf zusätzliche Kurspaare eingeführt. Überlagert mit den vorhandenen Stundentakten kann somit tagsüber ein halbstündliches Angebot gewährleistet werden.

Die neuen S8/S9-Kurse verkehren mit kurzen Aufenthaltszeiten in Bruck/Mur, sind umsteigefrei und haben optimale Anschlüsse an die S1 von/nach Graz (voll wirksam erst mit Vervollständigung des Halbstundentaktes auf der S1) Dies ist ein vergleichbares Angebot mit den S-Bahn-Strecken rund um Graz!

► NEU: Zusätzliche fahrplanmäßige Verschränkungen (erreicht z.B. durch die Verlängerung bestehender Kurse) ergeben auch in der Frühspitze ein ca. halbstündliches Angebot (vier Kurse mehr) im Ballungsraum.



LH-Stv. Michael Schickhofer und Verkehrslandesrat Jörg Leichtfried bei der Präsentation der neuen S-Bahn-Linien S8 und S9.

Und das für die Landesfinanzen und die Regionen zuständige Regierungsmitglied LH-Stv. Michael Schickhofer stellt klar: „Kräfte bündeln - Regionen stärken heißt, die S-Bahn weiter auszubauen, denn sie ist eine Lebensader der Obersteiermark und stärkt den dortigen Wirtschafts- und Beschäftigungsstandort.“

www.politik.steiermark.at

Verkehr ist daher unverzichtbar. Dabei geht es sowohl um die Verbindung innerhalb der Obersteiermark als auch um die optimale Anbindung an andere Zentralräume“, betont Leichtfried.

„Die Attraktivierung des Schienenverkehrs in der Steiermark wird von der neuen Landesregierung konsequent fortgesetzt. Als nächster Schritt folgt im Zuge der Ausbaustufe 1 die Aufwertung der Strecke Bruck/Mur bis Unzmarkt zur neuen S8 sowie das Upgrade der Strecke Bruck/Mur bis Mürrzuslag zur S9“, freut sich Verkehrslandesrat Jörg Leichtfried. Im Rahmen der Ausbaustufe 2 folgt die Verdichtung und der Ausbau weiterer Abschnitte. „Der obersteirische Raum ist neben Linz das zweite große Industriezentrum Österreichs, eine entsprechende Qualität im öffentlichen

„10 Jahre Medienzentrum Steiermark bedeutet 10 Jahre höchst professionelle Vorbereitung und Begleitung von weiß-grünen Presseterminen. Herzlichen Gratulation und ein Dankeschön dem engagierten Team rund um Mag. Inge Farcher!“



Jörg Leichtfried, Landesrat

Der Winter kann kommen

Anna Schwaiberger

Neben vier sportlichen Großveranstaltungen locken im heurigen Winter vor allem auch Qualitäts- und Serviceverbesserungen durch Investitionen in den heimischen Skigebieten und der Hotellerie Touristen, Sportbegeisterte und Urlauber von Nah und Fern in die Steiermark.

Großveranstaltungen auf höchstem Niveau

Als einzige Region der Welt hat die Steiermark in der Vergangenheit bereits alle Weltmeisterschaften des internationalen Skiverbandes ausgetragen. Und dies aus gutem Grund: Das grüne Herz Österreichs präsentiert sich auch im weißen Kleid regelmäßig als Gastgeber auf höchstem Niveau. Die Möglichkeit dazu bietet auch die diesjährige Wintersaison, in der in den Monaten Dezember und Jänner gleich vier sportliche Großveranstaltungen in der Steiermark zur Austragung gelangen: Der Weltcup der Nordischen Kombination in Ramsau, die Pre Special Olympics Winter Games in Schladming, Ramsau und Graz, die Skiflug WM am Kulm und der Alpine Ski-Weltcup mit dem

Nightrace in Schladming werden in der winterlichen Steiermark zu Gast sein. Die sportlichen Großereignisse sind wesentliche Impulse für den steirischen Tourismus, wie auch Tourismuslandesrat Christian Buchmann betont: „Im kommenden Winter haben wir mehrfach die Gelegenheit, zu zeigen, dass wir gerne gute Gastgeber sind und sportliche Großveranstaltungen auf höchstem Niveau durchführen können. Das gibt uns auch die Möglichkeit, die Steiermark einem weltweiten Publikum als Top Tourismusregion zu präsentieren.“

Durch Investitionen noch attraktiver

Kräftig investiert wurde im Vorfeld in heimischen Skigebieten und Beherbergungsbetrieben. Damit wird den

Gästen aus dem In- und Ausland auch in der kommenden Wintersaison eine breite Angebotspalette in gewohnt hoher Qualität geboten, aber auch Neuheiten und Erweiterungen machen die Steiermark für den Wintertourismus noch attraktiver. So wurde etwa das Skigebiet Turracher Höhe um einen neuen Lift und zusätzliche Pisten erweitert. Die Skigebiete Grebenzen – St. Lambrecht und Kreischberg investieren in die Verbesserung der Beschneigungsanlagen, am Kreischberg wird zusätzlich ein neuer Snowpark errichtet. Auch die Planai-Hochwurzen-Bahnen setzen mit dem Neubau der Scheeanlage Planai-Ost auf den Ausbau der Schneesicherheit. Außerdem ist eine neue Familienpiste in Planung. Um auch kleine und

mittlere Ski- und Langlaufgebiete zu Investitionen in die Schneesicherheit und die Qualitätsverbesserung zu motivieren, hat Landesrat Buchmann die „Qualitätsoffensive für kleine und mittlere Ski- und Langlaufgebiete“ bis 31. Dezember 2016 verlängert. Gefördert und unterstützt werden kleine und mittlere Liftunternehmen sowie Loipenbetreiber, die in qualitätsverbessernde Maßnahmen für Lift-, Pisten- und Loipenanlagen oder die Errichtung bzw. den Ausbau von Beschneigungsanlagen investieren. Gefördert werden maximal 20 Prozent der Gesamtkosten bis zu einer Investitionshöhe von 350.000 Euro. „Ich freue mich, dass unsere Touristiker wieder kräftig investieren. Die Investitionen steigern die Qualität des

Angebotes und das Service für unsere Gäste. Ich bin zuversichtlich, dass wir damit das Rekordniveau der letzten Wintersaison mit 1,5 Millionen Gästen und 5,2 Millionen Nächtigungen halten können“, so Buchmann

Wachstumsmärkte im Fokus

Steiermark Tourismus setzt in der Bewerbung der Winterangebote auf sieben Herkunftsmärkte, die ein besonders großes Potenzial haben, Gäste für die Steiermark zu gewinnen. Es sind dies Österreich, Deutschland, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Niederlande und Polen. Neben Magazinen, Online-Werbung, Pressekonferenzen und Pressereisen, kommen in Österreich, Deutschland und Polen auch erstmals Radiospots zum Einsatz.

„Wir bewerben den steirischen Winter in den sieben Herkunftsländern auflagen- und userstark, wobei wir heuer auch Polen wieder verstärkt im Fokus haben. Inhaltlich setzen wir dabei natürlich hauptsächlich auf Skifahren, Langlaufen, Wellness und das kulturelle wie kulinarische Segment. Zusätzlich dazu vertiefen wir aber den sportlichen Auftritt um die ‚Winterfrische‘, sprich Aktivitäten wie Skitourengehen, Winterhöhenwandern, Schneeschuhwandern und Rodeln“, so Erich Neuhold, Geschäftsführer des Steiermark Tourismus.

www.steiermark.com

„Das Medienzentrum ist seit 10 Jahren Informations- und Kommunikationsdrehscheibe des Landes Steiermark und außerdem ein zentraler Ort für spannende Gespräche und Diskussionen. Herzlichen Glückwunsch zum runden Geburtstag.“



Christian Buchmann, Landesrat



Sumann Christoph, Biathlon-WM-Silbermedaillen-Gewinner

Das Medienzentrum war der perfekte Ort das Projekt „Bewegungsland Steiermark“ zu starten, da es selbst ein Ort ist der bewegt!



LH Hermann Schützenhöfer verlieh das steirische Landeswappen an den Feuerwehrfahrzeugbauer Magirus Lohr in Kainbach.

Steirisches Landeswappen für Magirus Lohr

Anna Schwaiberger

Der Feuerwehrfahrzeugbauer schreibt seit 1922 Geschichte in der Steiermark.

In Kainbach bei Graz überreichte Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer dem Feuerwehrfahrzeugbauer Magirus Lohr Anfang Oktober das steirische Landeswappen. Seit dem Jahr 1922 schreibt das Unternehmen in der Steiermark im Bereich des Feuerwehrfahrzeugbaus Geschichte. Speziell in den letzten Jahrzehnten entwickelte sich die Magirus Lohr GmbH zu einem führenden und anerkannten Unternehmen auf dem Sektor der Feuerwehrfahrzeuge. Aktuell beschäftigt Magirus Lohr 150 Mitarbeiter, die wesentlich zum Erfolg des Unternehmens beitragen. Landes-

hauptmann Hermann Schützenhöfer: „Das große Engagement, mit dem man sich im Betrieb seit Jahren um die Ausbildung und Förderung des Nachwuchses bemüht, macht sich bezahlt. In Kainbach wird hier seit Jahren Technologie auf höchstem Niveau entwickelt und produziert. Ich bin stolz, mit Magirus Lohr ein steirisches Unternehmen, das durch seine hohe Produktqualität weltweit anerkannt und führend ist, auszeichnen zu können.“

Mit einsatzerprobten und hochwertigen Komponenten entspricht Magirus

Lohr exakt und individuell den Anforderungen von Feuerwehren aus dem In- und Ausland. „Die starke lokale Verankerung durch die seit Jahrzehnten bestehende Fertigung in Kainbach machen Magirus Lohr zu einem der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren in der Region. Als Arbeitgeber für rund 150 Steirerinnen und Steirer und dem Potenzial zum weiteren Ausbau seiner Leistungen spielt das Unternehmen eine wichtige Rolle für die lokale Wirtschaft und damit für die gesamte Steiermark“, betonte Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer bei der Verleihung.

Steiermark und Tainan sind ab sofort Partner

Anna Schwaiberger

Gemeinsam mit dem Bürgermeister der Stadt Tainan, Ching-Te Lai, unterzeichnete Wirtschafts- und Kulturlandesrat Christian Buchmann Anfang Oktober ein Partnerschaftsabkommen. Die Steiermark und Tainan vereinbaren darin, in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus und Kultur künftig eng zusammenzuarbeiten.

Die Steiermark und Tainan verbinden langjährige Kontakte, die sich vor allem im Kulturbereich entwickelt haben. Ich sehe aber auch in der Wirtschaft großes Potenzial für Kooperationen. Wir wollen gemeinsam konkrete Projekte umsetzen, von denen beide Seiten profitieren“, so Landesrat Buchmann. Mit 1,9 Millionen Einwohnern ist Tainan die fünftgrößte Stadt Taiwans und gilt als das kulturelle Zentrum des Landes. Auf Initiative des langjährigen Ballettmeisters an der Oper Graz, Allen Yu, bestehen seit vielen Jahren Kontakte zwischen Graz und Tainan. Höhepunkt der bisherigen Beziehungen war die Einladung des



Landesrat Buchmann unterzeichnete gemeinsam mit Ching-Te Lai (r.), das Partnerschaftsabkommen zwischen der Steiermark und Tainan

Grazer Philharmonischen Orchesters unter der Leitung von Chefdirigent Dirk Kaftan zum Tainan Arts Festival

2015. In Zukunft soll die Zusammenarbeit im Kulturbereich verstärkt werden, etwa durch den Austausch von Künstlerinnen und Künstlern.

In der Wirtschaft setzt Tainan vor allem auf die Umwelttechnologie, die Biotechnologie und die Automobilindustrie. „In diesen Sektoren haben zahlreiche steirische Unternehmen besondere Stärken und zählen zu den Weltmarktführern. Durch das ausgezeichnete Know-How und die Technologien aus der Steiermark bieten sich gute Chancen für unsere Unternehmen, die wir nutzen wollen“, so Landesrat Christian Buchmann abschließend.



Rund 1,7 Millionen Besucher blickten bisher im Rahmen des Projektes hinter die Kulissen steirischer Unternehmen.



Wirtschaft hautnah erleben

Anna Schwaiberger

Ihren fünften Geburtstag feierte unlängst die von Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann im Jahr 2010 gestartete Initiative „Erlebniswelt Wirtschaft“, die durch Erlebnistouren spannende Einblicke in Unternehmens- und Produktionsabläufe ermöglicht. Die Bilanz nach fünf Jahren kann sich allemal sehen lassen: Über 1,7 Millionen Interessierte ergriffen die Möglichkeit, die steirische Wirtschaft hautnah zu erleben.

Rechtzeitig zum Fünf-Jahres-Jubiläum wurde das 50. Unternehmen, der Feder- und Biegeteileproduzent Sampl in Gußwerk von Landesrat Christian Buchmann mit dem Gütesiegel „Erlebniswelt Wirtschaft“ ausgezeichnet. Generell reicht die Bandbreite der teilnehmenden Unternehmen von klassischen Familienbetrieben bis hin zu großen Unternehmen, die zu den Weltmarktführern zählen. „Erlebniswelt Wirtschaft zeigt, wie vielfältig die Wirtschaft in der Steiermark ist“, so Buchmann, der durch das Projekt einen Gewinn für beide Seiten sieht: „Die Besucherinnen und Besucher erleben den unternehmerischen Spirit steirischer Unternehmen, ihre Innovationskraft und ihr kreatives Schaffen. Insbesondere junge Menschen sehen, welche spannenden Arbeits- und Ausbildungsplätze es in ihrer unmittelbaren Umgebung gibt. Für die Unternehmen bietet Erlebniswelt Wirtschaft wiederum die Möglichkeit, sich der Öffentlichkeit zu präsentieren und dadurch Mitarbeiter zu gewinnen.“

Investitionen in Millionenhöhe
Das große Interesse steirischer Unternehmen, an dem Projekt teilzunehmen, zeigt sich auch an den Investitionen, die von den 50

Mitgliedsbetrieben in den Aufbau der Erlebnistouren getätigt wurden: Bis heute haben die „Erlebniswelt Wirtschaft-Unternehmen“ insgesamt 15,7 Millionen Euro in die Konzeption und Realisierung der Erlebniswelten investiert. Die Steirische Wirtschaftsförderung hat diese Investitionen mit insgesamt 3,6 Millionen Euro gefördert. „Die Entwicklung der Erlebniswelt Wirtschaft ist eine Erfolgsgeschichte und zeigt, dass es richtig war, die Unternehmen zu motivieren, sich zu öffnen“, so Buchmann.

Netzwerk Creative Industries
Die Creative Industries Styria (CIS) ist als Projektmanagerin für die Organisation zuständig. Sie vernetzt die Betriebe mit Unternehmen aus der Kreativwirtschaft, die die Erlebnistouren gemeinsam kreieren. „Mit dem Netzwerk der Creative Industries entstehen sinnvolle Kooperationen und Synergien, die für alle Beteiligten hohen Benefit ermöglichen“, unterstreicht CIS-Geschäftsführer Eberhard Schrepf. Eine der ersten „Kreativen“, die eine Erlebnistour für ein steirisches Un-

ternehmen im Rahmen des Projektes umsetzte, ist Stefanie Schöffmann von look! design. Im Jahr 2011 hat sie die Erlebnistour beim Logistikkonzern Knapp in Hart bei Graz konzipiert und seitdem vier weitere Betriebe im Projekt betreut. Seit dem Beginn habe sich vieles verändert, so Schöffmann: „Das Verständnis, warum man als Unternehmen so ein Führungskonzept braucht und dass es ein weiterer Marketingkanal ist, muss man nicht mehr erklären. Nach fünf Jahren ‚Erlebniswelt Wirtschaft‘ ist dieses Bewusstsein in den Betrieben bereits vorhanden.“

Mehr zur „Erlebniswelt Wirtschaft“ und zur Buchung der Erlebnistouren unter:

www.erlebniswelt-wirtschaft.at

„Professionelle Kommunikation ist heutzutage eine absolute Notwendigkeit. Das Medienzentrum Steiermark hat dazu in den vergangenen Jahren einen wesentlichen Beitrag geleistet.“



Josef Herk, Präsident WKO Steiermark



Neues Labor in Leoben

Sabine Jammernegg



Die Montanuniversität Leoben hat seit kurzem ein weiteres Christian Doppler Labor. Gewinnung und Recycling von Technologiemetallen bilden den Schwerpunkt des neuen Labors.

Energieeinsparung und das Recycling unterschiedlichster Wertstoffe, insbesondere von Metallen, besitzen schon lange einen hohen Stellenwert. Dabei konzentriert sich die Rückgewinnung vor allem auf die klassischen Massenmetalle wie zum Beispiel Eisen, Aluminium und Kupfer. Aber auch für die sehr wertvollen Edelmetalle wie Silber, Gold und Platin gibt es bereits ausgeklügelte Technologien und Prozesse zur Weiterverwendung. Die treibenden Kräfte sind neben Aspekten der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes vor allem auch wirtschaftliche Überlegungen.

Labor für extraktive Metallurgie

Das nun am Lehrstuhl für Nicht-eisenmetallurgie der Montanuniversität Leoben eingerichtete „Christian Doppler Labor für Extraktive Metallurgie von Technologiemetallen“ unter der Leitung von Stefan Luidold entwickelt gemeinsam mit Industriepartnern, wie zum Beispiel der RHI AG, die Weltmarktführer bei der Erzeugung von Feuerfestwerkstoffen sind, einerseits geeignete Technologien und Verarbeitungsprozesse, um diese Elemente aus konkreten, bislang ungenutzten Rohstoffquellen wie unkonventionelle Erze, Reststoffe, Schrotte, gebrauchte Konsumgüter, zu gewinnen. Andererseits soll

das limitierte Wissen über deren Verhalten in den verschiedensten Prozessstufen erweitert werden. „Die Kosten unserer Arbeit teilen sich die Forschungsgesellschaft und die Industriebetriebe mit denen wir zusammenarbeiten“, betont Laborleiter Stefan Luidold.

Stefan Luidold leitet das neue Labor an der Montanuniversität Leoben.



Im Gegensatz zur Verfügbarkeit der Energierohstoffe, welche seit den Ölkrisen in den 1970er genau beobachtet wird, fand der langfristig gesicherte Zugang zu den Ressourcen für diese Elemente aufgrund des zumeist niedrigen Preisniveaus bislang kaum Aufmerksamkeit. Erst durch den massiven Ausbau der alternativen Energiequellen wie Windkraftwerke und Photovoltaik, welche enorme Mengen an Technologiemetallen benötigen, rückten die in diesem Bereich vorliegenden Versorgungsrisiken und Engpässe in den Fokus der industriellen und politischen Entscheidungsträger. Dadurch starteten weltweit unterschiedlichste Aktivitäten, um diese Problematik zu lösen, welche noch für längere Zeit ein interessantes und herausforderndes Aufgabengebiet darstellen wird. Das neue „Christian Doppler Labor für Extraktive Metallurgie von Technologiemetallen“ wird sich in den nächsten Jahren gemeinsam mit Partnerunternehmen mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen auseinandersetzen, um der österreichischen Industrie geeignete Lösungen dazu bieten zu können.

www.unileoben.ac.at



www.medienzentrum.steiermark.at

Brigitte Kössner-Skoff, Hans Roth, Bernhard Steirer, Klaus Scheitegel, Veronica Kaup-Hasler; Erich Wolf, Philipp Harmoncourt, Irmengard Kainz, LR Christian Buchmann (v.l.)



Petra Sieder-Grabner

Wirtschaft trifft Kunst auf Augenhöhe

Über 50 steirische Unternehmen haben sich heuer mit 76 Projekten beim Kunst- und Kultursponsoringpreis Maecenas-Steiermark beteiligt.

Der Römer Gaius Cilnius Maecenas (70 bis 8 v. Chr.), Berater des Kaisers Augustus, unterstützte in seiner Zeit bedeutende Dichter und gilt als Namensgeber für den Begriff des Mäzenatentums, was in etwa bedeutet, Künste aus selbstlosen Gründen ohne konkrete Gegenleistung zu unterstützen.

Heute treten im Gegenteil zum klassischen Mäzenatentum wirtschaftliche und kommunikative Überlegungen in den Vordergrund. Erfolgreiches Sponsoring sei heute auch schon mehr als Leistung und Gegenleistung: „Es ist eine Investition in die Zukunft, authentisch, langfristig und nachhaltig. Stimmige Partnerschaften zwischen Wirtschaft und Kunst sowie besondere Erlebnisdimensionen kultureller Veranstaltungen werden in Zukunft besonders gefragt sein“, sagt Brigitte Kössner-Skoff, Geschäftsführerin der „Initiativen Wirtschaft für Kunst“ (IWK) und seit 1989 verantwortlich für die jährliche Organisation des Maecenas-Österreich. Kultur- und Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann hat 2005 diesen Kunst- und Kultursponsoringpreis, damals als Grazer Kulturstadtrat, in die Steiermark geholt. Heuer wurde der Maecenas-Steiermark zum dritten Mal verliehen. Neu war neben den Kategorien „Bestes Kulturspon-

soring – Klein- und Mittelbetriebe“ sowie „Bestes Kultursponsoring – Großunternehmen“ der „Sonderpreis ‚Kunst & Kultur‘ für steirische Kulturanbieter für erfolgreiche Engagements in Kooperation mit der Wirtschaft“. „Ich möchte mit dem Maecenas erfolgreiche Kooperationen zwischen Wirtschaft und Kunst vor den Vorhang holen und damit das Bewusstsein schärfen, welcher Mehrwert für beide Seiten möglich ist“, sagt Buchmann. Deshalb sei auch der neue „Kunst & Kultur“-Preis installiert worden. „Dieser richtet sich an steirische Kulturanbieter, die besonders spannende Kunstprojekte mit Partnern aus der Wirtschaft umgesetzt haben.“

Seit dem ersten Maecenas-Steiermark vor zehn Jahren haben sich nicht nur die Zahl der Projekteinreichungen verdoppelt, sondern es hat sich auch das Sponsoringvolumen vervielfacht: 6,5 Millionen wurde als Gesamtförderbetrag der Wirtschaft von den Eingereichten heuer genannt. Beim Sonderpreis „Kunst & Kultur“ wurden Projekte mit einer Gesamtbudgetsumme von 8,9 Millionen Euro vorgestellt. Zudem hat die achtköpfige Jury eine besondere Auszeichnung für vorbildliches Mäzenatentum ins Leben gerufen. Für die Organisation und Durchführung des diesjährigen

Die Hauptpreisträger „MAECENAS Steiermark 2015“

Kategorie I – Klein- und Mittelbetriebe: Wolf & Partner für das sozio-kulturelle Mitarbeiterprojekt „One two EXTENDED“

Kategorie II – Großunternehmen: Grazer Wechselseitige Versicherung AG für das „KunstSponsoring mit Schwerpunkt Diagonale, Festival des österreichischen Films“

Kategorie III – Sonderpreis „Kunst & Kultur“ für steirische Kulturanbieter für erfolgreiche Engagements in Kooperation mit der Wirtschaft“

Kleine Kulturanbieter: Elevate Festival „Elevate Festival 2014: Kooperation mit Legero / con-tempus“ „Elevate Festival 2014: Kooperation mit MAKAvA“ „Elevate Festival 2014: Kooperation mit Red Bull Music Academy“

Große Kulturanbieter: steirischer herbst festival gmbh „steirischer herbst / Projekt Sponsorenfamilie 2012 -2014“

Maecenas-Steiermark waren die Kultur Service Gesellschaft in Kooperation mit den IWK verantwortlich.

www.kulturservice.steiermark.at

◀ Zurück zum Inhalt

„Das Medienzentrum ist als Veranstaltungsort zu einer unverzichtbaren Einrichtung in Graz geworden. Ich gratuliere sehr herzlich zum Geburtstag!“



Christopher Drexler, Landesrat



Am Rechberg in der Steiermark hat Holleggha sein Atelier.

Holleggha: Die Natur ist innen

Martin Schemeth und Sabine Jammerneegg

Die Neue Galerie im Joanneumsviertel zeigt seit kurzem Werke des in Klagenfurt geborenen Künstlers Wolfgang Holleggha. Die Ausstellung „Die Natur ist innen“ zeigt bis 7. Februar 2016 teilweise Bilder, die noch nie in Graz gezeigt wurden.

Sein Atelier hat der Maler Wolfgang Holleggha am Rechberg in der Steiermark. Mit direktem Blick in die schöne Landschaft schützt er teilweise seine Bilder. Durch die Größe seiner Werkstatt hat er auch einen guten Blick von oben auf seine entstehenden Werke. Wolfgang Holleggha gehört unbestritten zu den bedeutendsten österreichischen Malern. Er begann seine Karriere in der avantgardistischen Malergruppe um die Galerie nächst St. Stephan in Wien. Er hatte schon sehr früh auch internationalen Erfolg. Seine Malerei basiert stets auf der Wahrnehmung des Gegenständlichen, auf der Beziehung zwischen dem Künstler und der Beziehung zwischen dem Künstler und der sichtbaren Realität.

Die Ausstellung in der Neuen Galerie zeigt den künstlerischen Weg Hollegghas bis in die Gegenwart anhand



Holzstück (Holzstück III, 1966 Sammlung Neue Galerie Graz)

zentraler Werke und präsentiert sie mit Arbeiten der ehemaligen Weggefährten Morris Louis und Sam Francis in ihrem internationalen Kontext. Die Ausstellung kann noch bis 7. Februar 2016 besichtigt werden.

www.museum-joanneum.at/neue-galerie-graz

Jugend in Aktion: Graffiti und Street Art Festival in Fürstenfeld

Anna Schwaiberger

Das Festival wurde als Jugendbegegnung im EU-Programm Erasmus+: JUGEND IN AKTION gefördert. Servicestelle Logo EU Info in Graz unterstützt eine Vielzahl derartiger Projekte.

Mit einer Ausstellung und einer internationalen Musikperformance mit Balkan Rap haben Jugendliche aus den Ländern Slowenien, Ungarn und ihr Projekt zum Thema „Fair Distribution of Resources“ (dt.: faire Ressourcenverteilung) in der Alten Tabakfabrik in Fürstenfeld präsentiert. Im Rahmen der Jugendbegegnung, die von der Logo EU Info-Servicestelle in Graz unterstützt wurde, haben die Jugendliche gemeinsam mit nationalen und internationalen Künstlern im Bereich Street-Art im Rahmen von Workshops kreativ-künstlerisch umgesetzt. Die

dabei entstandenen Arbeiten wurden Mitte Oktober der Öffentlichkeit in Form einer finalen Ausstellung, Performances, großformatigen öffentlichen Wandbildern, einer aktionistischen Installation „Geld-Druckmaschine“ und einer Wander-Ausstellung präsentiert.

Teilgenommen haben 54 Personen aus den Ländern Slowenien, Ungarn und Österreich im Alter von 15 bis 30 Jahren. Die Teilnehmer gliederten sich in Schüler, Studenten, Lehrlinge, sozial benachteiligte Jugendliche, sowie Jugendliche mit Behinderung und Migrationshintergrund.



Die Workshops wurden von nationalen und internationalen Künstlern begleitet.

Kinderfilmfestival: Film ab!

Sabine Jammerneegg

Es ist wieder Kinderfilmfestivalzeit. Von 20. bis 28. November werden in verschiedenen Kinos in der Steiermark wieder außergewöhnliche Produktionen aus aller Welt für junge Kinofans gezeigt.

Das 7. internationale Kinderfilmfestival in der Steiermark verspricht auch in diesem Jahr wieder eine aufregende Reise durch die Filmwelt für Kinder und Jugendliche von sechs bis 14 Jahren. Von 20. bis 28. November 2015 sind zehn eindrucksvolle und international prämierte Produktionen aus aller Herren Länder in Graz, Liezen, Kapfenberg und Eisbald zu sehen. Präsentiert werden inhaltlich und formal hochwertige Filme, aus der Sicht der jungen Darstellerinnen und Darsteller. Filme wie „Der Neue“



oder „Pele Pinguin“ widmen sich thematisch dem Platz des Einzelnen in der Gruppe und der Frage nach der Zugehörigkeit. Sie beschäftigen sich mit der Thematik des Fremdseins, mit dem Ankommen und Zurechtfinden in einer neuen Welt – ein Thema, das zurzeit nicht aktueller sein könnte. Andere Filme, wie Das Mädchen Wadja, Regen-

bogen oder Carlitos wenden sich Kindern und ihren Träumen zu.

Eröffnet wird das Festival mit dem Film „Regenbogen“ am 20. November um 15 Uhr im Kiz Royal Kino in Graz. Märchenhaft in seiner Ausrichtung, erzählt der Film in bunten Farben eine wunderbare Geschichte über Geschwisterliebe, die unweigerlich in ein Happy End münden muss.

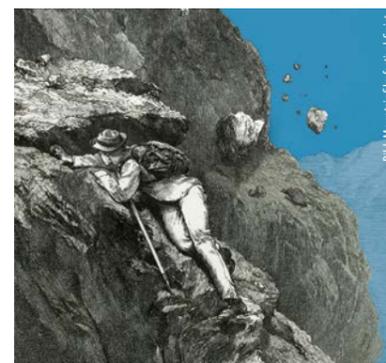
www.kinderfilmfestival.at/steiermark

Mountainfilmfestival 2015

Sabine Jammerneegg

Das Mountainfilmfestival von 10. bis 14. November 2015 in Graz bringt wieder die besten Berggeschichten und neuesten Naturfilmproduktionen auf die Leinwand. Insgesamt werden 126 Filme an den fünf Tagen gezeigt.

Von 10. bis 14. November werden die spektakuläre Kulisse des Dom im Berg, das stilvolle Schubertkino und die ehrwürdigen Konzertsäle des Congresses Graz wieder zum Treffpunkt für Abenteuer, Naturliebhaber und Bergsteiger.



Filmemacher präsentieren beim diesjährigen Mountainfilmfestival ihre Geschichten persönlich auf der Bühne und geben wieder Hintergrundinformationen zu den abenteuerlichen Drehbedingungen. Dieses Jahr stehen 126 Beiträge aus aller Welt im Film-Wettbewerb um den „Grand Prix Graz“. Bei der „Langen Nacht der Bergfilme“ am 14. November werden die Siegerfilme vorgeführt.

Im Mittelpunkt der Filmschau stehen 150 Jahre Alpinismus – 150 Jahre Berggeschichten. Weiters gliedert sich das Programm in die vier Kategorien „Alpinismus und Expeditionen“, Sport in Berg- und Naturräumen, Natur und Umwelt sowie Menschen und Kulturen. Der Spielfilm „Luis Trenker – Der



„Luis Trenker – Der schmale Grat der Wahrheit“ läuft beim diesjährigen Mountainfilmfestival

schmale Grat der Wahrheit“ mit Tobias Moretti und Brigitte Hobmeier in den Hauptrollen wird vor seiner TV-Ausstrahlung gezeigt. Nur ein Highlight des Festivals.

www.mountainfilm.com



Steirer ⚡ Blitze



1

Bild: Miriam Raneburger

1 Anlässlich des 70. Geburtstages von Landeshauptmann a. D. **Waltraud Klasnic** (geb. am 27. 10. 1945) lud LH **Hermann Schützenhöfer** einen kleinen Kreis von Freunden und Wegbegleitern zu einem gemeinsamen Mittagessen in sein Büro in der Grazer Burg. Schützenhöfer gratulierte Klasnic zu ihrer besonderen Lebensleistung, die sie aus der bitteren Armut in Kindheit und Jugend in das Amt des Landeshauptmannes geführt hatte. Den 70. Geburtstag nahm LH Schützenhöfer aber auch zum Anlass, um Klasnic für ihre Verdienste um das Land Steiermark zu danken. Er führte dabei vor allem ihr Wirken im Bereich der Wirtschaft an.



2

Bild: steiermark.at/Schluster

2 Am 20. und 21. Oktober trafen sich im Steiermärkischen Landesarchiv österreichische Archivarinnen und Archivare. **Josef Riegler**, Leiter des Landesarchivs, konnte neben Präsident **Willibald Rosner** und Vizepräsidentin **Karin Sperl** über 150 Expertinnen und Experten begrüßen. „Die auf nationaler und internationaler Ebene für



3

Bild: Miriam Raneburger

3 Die Landeskulturpreise 2015 verlieh Kulturlandesrat **Christian Buchmann** im Beisein von LH **Hermann Schützenhöfer** im Theater im Palais in Graz. Über 200 Gäste feierten die Preisträger und Stipendiaten unterschiedlichster künstlerischer Genres, in deren Mittelpunkt die drei Preisträger **Dirk Kaftan** (Karl-Böhm-Interpretationspreis), **Valerie Fritsch** (Peter Rosegger-Literaturpreis) und **Erwin Wurm** (Würdigungspreis des Landes Steiermark für bildende Kunst) standen.

4 Rund 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen Mitte Oktober zum Informationstag „Die steirische Abfallwirtschaft stellt sich vor“ in der Steinhalle in Lannach. Nachhaltigkeitskoordinator neben **Johann Wiedner** (A14), Bgm. **Josef Niggas** (Lannach), **Daniela Müller-Mezin** (WK-Stmk), Kom. Rat. **Hans Roth**, Bgm. **Wolfgang Neubauer** (Abfallverband) und **Erich Prattes** auch LR **Johann Seitingner** begrüßen. „Ich bin froh und es erfüllt mich mit Stolz, dass unsere steirischen Abfallwirtschaftsverbände, unsere Städte und Gemeinden das Prinzip der Generationenverantwortung in der täglichen Arbeit leben“, so Seitingner.



4

Bild: Land Styria A14

5 Ein festlicher Abend zur Würdigung des Grazer Primarius a.D. Universitätsprofessor **Ernst Pilger** fand im Oktober in der Aula der Karl-Franzens-Universität in Graz statt. Höhepunkt war die Überreichung des Großen Ehrenzeichens des Landes Steiermark an den renommierten Internisten und Gefäßspezialisten durch LH **Hermann Schützenhöfer**. Pilger war seit 2005 Vorstand der Universitätsklinik für Innere Medizin und seit 1994 Leiter der Klinischen Abteilung für Angiologie.



5

Bild: Fischer

die Archivierung digitaler Daten erarbeiteten Standards und Vorgehensmodelle sind eine der Voraussetzungen, um die rasch zunehmenden Aufgaben der Archive im digitalen Umfeld zukunftssicher bewältigen zu können“, so Riegler.

6 Das größte Literaturfestival des Landes ging im Oktober über die Bühne: „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“. Auch die öffentlichen Bibliotheken in der Steiermark beteiligten sich rege an der Aktion mit österreichweit mehr als 800 Veranstaltungen. „Mit mehr als 80 Veranstaltungen luden sie zu einem Besuch ein. Das war eine großartige Aktion“, freut sich Bildungslandesrätin **Ursula Lackner** über den starken Auftritt der steirischen Bibliotheken. „Sie zeigen damit, dass sie nicht nur Horte des Wissens, sondern auch Orte der Begegnung sind.“ Bei den 209 öffentlichen Bibliotheken in der Steiermark sind rund 107.000 Benutzerinnen und Benutzer gemeldet.

7 Doppelten Grund zu feiern gab es Mitte Oktober in der Südsteiermark: Neben der früheren Gemeinde St. Nikolai ob Draßling – seit 1. 1. 2015 ist sie ein Ortsteil der Gemeinde St. Veit in der Südsteiermark – feierte auch die Pfarrkirche ihr 600-jähriges Bestandsjubiläum. Der Einladung zu Festmesse und Festakt folgten neben Bischof **Wilhelm Krautwaschl** und Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** zahlreiche weitere Ehrengäste. Im Rahmen seiner Festansprache dankte LH Schützenhöfer allen, die den Weg der Gemeinde unterstützt haben und gratulierte herzlich zu den beiden besonderen Jubiläen.

8 Zwölf künstlerisch gestaltete Friedensfahnen zierten rund um den Nationalfeiertag die Renaissancearkaden des Grazer Landhaushofes. Die Fahnen wurden von Grazer Schülerinnen und Schülern anlässlich der Sondersitzung des Grazer Gemeinderates zum 70. Jahrestages des Endes des Zweiten

Weltkriegs gestaltet. Landtagspräsidentin **Bettina Vollath** und Bürgermeister **Siegfried Nagl** empfingen die jungen Künstler im Landhaushof.



7

9 Erstmals wurden vom Steirischen Volksliedwerk die Canorum Styriae-Preise verliehen: **Christin Lisa Walla** und **Ernst Andreas Hofer** erhielten im Weißen Saal der Grazer Burg die Preise für ihre Arbeiten zu Volksmusik als Teil von Integration und die steirische Volksmusiklehrer-Ausbildung.

10 In seiner Funktion als Präsident des Landesschulrates traf Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** die drei steirischen Landesschulsprecher, **Alexander Mohr** (AHS), **Ernst Treffler** (BMHS) und **Katharina Pregartner** (Berufsschulen) zu einem Arbeitsgespräch. Diskutiert wurde im Rahmen dessen die Zukunft der Bildung in der Steiermark und auch konkrete Anliegen der Schülervertreter. LH Schützenhöfer betonte dabei, dass er auch in Zukunft vor allem auf eine konstruktive und enge Zusammenarbeit setzen wolle: „Die gute Zusammenarbeit, die zwischen den Schülervertretern und dem Landesschulrat besteht, ist essentiell für ein konstruktives Schulklima. Unsere Schulen sollen Einrichtungen der Wissensvermittlung und des Dialoges sein.“



6

Bild: Lungthamm



8

Bild: Landtag/Flopper



9

Bild: Fischer



10

Bild: Fischer

MÄRCHENERZÄHLSTUNDEN IN DER RAUCHSTUBE

Auch heuer finden im Volkskundemuseum wieder Märchenstunden statt. Heidi Wölfl erzählt in der heimeligen Atmosphäre der Rauchstube Märchen aus Viktor Gerambs „Kinder- und Hausmärchen aus der Steiermark“.

17. 11., 9:00 bis 11:00 Uhr

Volkskundemuseum, Paulustorgasse 11, 8010 Graz

www.museum-joanneum.at/volkskunde

AUF KAKTEENSUCHE IN ARGENTINIEN

Ausgehend von Córdoba bereiste Hans Györög die Anden im nordwestlichen Teil Argentiniens. Er berichtet von dieser Reise und zeigt insbesondere die Kakteen, auf die er dabei gestoßen ist.

18. 11., 17:15 Uhr

Studienzentrum Naturkunde, Weinzöttlstraße 16, 8045 Graz

www.museum-joanneum.at/studienzentrum-naturkunde

BUCHPRÄSENTATION

Die Autorin Suanne Niebler lädt zur Buchpräsentation und Lesung aus ihrem neuen Werk „Dichter Klang“.

19. 11., 17:30 Uhr

Steiermärkische Landesbibliothek, Kalbergasse 2, 8010 Graz

www.landesbibliothek.steiermark.at

GUT GESTIMMT IN DIE WEIHNACHTSZEIT

Ins Jugend- und Familiengästehaus Pöllauberg lädt das Steirische Volksliedwerk zum vorweihnachtlichen Singen und Musikzieren für Familien.

28. 11. und 29. 11., 9:00 bis 15:30 Uhr

JUFA Pöllau, Marktstraße 603, 8225 Pöllau

www.steirisches-volksliedwerk.at